Nr. 40.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag ist nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause.) Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telephon 26—83.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 6-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 80 Kop. und auf der 6-gespaltenen Inseratenseite 9 Kop., für das Ausland 70 Pfennig resp. 25 Pfennig. Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

11. Jahrgang. **Donnerstag, den (12.) 25. Januar 1912.** Abonnements-Exemplar.

Varieté Helenenhof

Morgen und täglich Vorstellung. Anfang des Konzerts um 8½ Uhr, der Vorstellung präcise 9 Uhr. — Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten Kabarett-Abende.

Nur kurzes Gastspiel **UGO UCCELLINI** der weltberühmte Verwandl.-Künstler.

Gastspiel von **M-lle Adelisa** gen. **Sarah Bernhard!**

Jeden Sonn- und Feiertag: **Kaffee-Konzert.** Auftreten erstklass. Artisten. Anfang 4 Uhr. Entree 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon 1479.
Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. Konsultation unentgeltlich. Plombieren kranker Zähne 45 Kop.
Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen.
Die Kabinetts sind mit elektrischen Einrichtung ausgestattet
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert
Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Ausstellung der kunstgewerblichen Schule **„Bezallel"** Promenadenstraße Nr. 21.

Täglich (außer Freitag) geöffnet von 4 bis 11 Uhr Abends.

Entree 30 Kop. Entree 30 Kop. 1011

Sarah Bernhardt

nur im „CASINO". Heute, bis Freitag.

mit ihrem ganzen Ensemble in der Kamelien Dame. 1076

Das erste Auftreten der weltberühmten „Sarah Bernhardt" für's Kino.

Trotzdem dass die Erlangung dieses Bildes mit grossen Kosten verbunden war, sind die Preise der Plätze **nicht** erhöht worden.

Einziges Exemplar in Lodz. Film d'Art.

Zugunsten des Vereins der Sommerkolonien für jüdische Kinder der Stadt Lodz findet am Sonnabend, den 27 Januar 1912 ein

Großer Masken-Ball

im Vogel'schen Konzertsaale. — Damen unbedingt in Maske. — Drei wertvolle Preise für die schönsten und originellsten Kostüme.

Billets sind von Donnerstag ab in der Konditorei des Herrn Roszkowski und am Tage des Balles an der Kasse des Konzertsaales zu haben 880

Petrikauer 261

Heute Eröffnung d. Neuen Zahnklinik

Empfang durch erstklassige zahnärztliche Kräfte.
Sehr mäßige Preise, genau laut bestätigter Taxe.

1062 **Petrikauer 261**

145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelicka) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt **H. PRUSS.**

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne
Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne
Absolut schmerzl. Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten (künstl. Zähne ohne Gaumen
Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.
Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung! 2832

Photographie Artistique

S. FRANK, Petrikauerstr. 71.

Atelier für moderne Bildnisphotographie.
1 Dtz. Kabinett 15 Rbl. 1 Dtz. Visit 8 Rbl.
½ Dtz. Kabinett 8 Rbl. ½ Dtz. Visit 5 Rbl.

Dr. B. REJT,

vom Auslande zurück. Srednia-Straße Nr. 5
Spezialarzt f. Haut-, venerische Krankheiten und Kosmetik.
(Behandlung nach Ehrlich-Hata (intravenöse) 606)
Behandlung mit Elektrizität (Elektrolise und Vibrationsmassage). Sprechst. von 9—2. Son—1 und 4—abends von 9—2

Bar „Empire" Petrikauer-Straße 141

Dienstags, Donnerstags und Sonntags: Flaki.
Dienstags und Sonnabends: Eisbein. 797

Das Panama der Wolga-Bugulma-Bahn.

Gestern sollte vor dem St. Petersburger Appellhof unter Hinzuziehung von Standesvertretern die Verhandlung eines Prozesses beginnen, in welchem verschiedene durch hohen Rang ausgezeichnete Persönlichkeiten als Angeklagte figurieren. Der Prozeß wird großzügige Durchstechereien und Mißbräuche zum Gegenstand haben, die von Angehörigen der Verwaltung der Wolga-Bugulma-Bahn in Gemeinschaft mit solchen der St. Petersburger Privat-Handelsbank durchgeführt und zugelassen worden seien. Als Angeklagte werden sich zu verantworten haben: 1) der Präsident der Verwaltung der Wolga-Bugulma-Bahn Wirklicher Staatsrat D. A. Neratow, 52 Jahre alt, 2) der Direktor der genannten Verwaltung Hofrat M. S. Speranski, 34 Jahre alt, 3) der Oberingenieur der Eisenbahn Staatsrat A. M. Alexandrow, 53 Jahre alt, 4) der Hauptagent der Gesellschaft B. A. Neratow, 51 Jahre alt, 5) der Präsident der Verwaltung und leitende Direktor der St. Petersburger Privat-Handels-Bank Geheimrat W. J. Golubew, 62 Jahre alt, 6) das Mitglied der Verwaltung der Bank Kollegiensekretär A. A. Bernhard, 52 Jahre alt, 7) und 8) die Vizedirektoren der Bank Erblicher Ehrenbürger L. E. Seifert und Persönlicher Ehrenbürger O. O. Lippe, die Unternehmer: 9) Wirklicher Staatsrat S. G. Pychatschem, 56 Jahre alt, 10) der Kleinbürger W. S. Alexejew, 53 Jahre alt, 11) der Kaufmann S. A. Pahlbaum, 51 Jahre alt, 12) der Kleinbürger A. Leonew, 54 Jahre alt, 13) der Wegebau-Ingenieur P. W. Wilitis, 58 Jahre alt.

Das Projekt der Wolga-Bugulma-Bahn wurde im Jahre 1899 unter dem Namen „Gesellschaft der Melekes-Zufuhrbahn" Allerhöchst bestätigt. Die Gründer waren der Wirkliche Staatsrat D. A. Neratow, Wegebauingenieur Staatsrat A. N. Alexandrow und der Edelmann W. D. Koblezki, von denen letzterer bereits gestorben ist.

Doch die Finanzen des Unternehmens standen von Anbeginn an schlecht, und es mußte seine an den Fiskus fälligen Zahlungen einstellen. So ging es bis zum Jahre 1906. In diesem Jahre tauchten neue Unternehmer auf, welche dem Finanzministerium vorschlugen, ihnen die Exploitation der schon existierenden Strecken zu übergeben sowie die Konzession zu einer Ergänzungsstrecke. Diese Ergänzungsstrecke sollte, ihren Vorstellungen nach, nicht nur das alte Defizit decken, sondern noch einen großen Reinertrag ergeben. Als die Verwaltung der genannten Bahn dieses erfuhr, entsandte sie D. A. Neratow, ihren Präsidenten, in die Sitzung der Kommission, die die Frage zu entscheiden hatte. Neratow schlug dem Finanzministerium günstigere Bedingungen vor, als die neuen ausländischen Unternehmer machen konnten, und erhielt die Konzession zur Erbauung und Exploitation der neuen Ergänzungslinie. Am 29. Juni 1907 wurde die Gesellschaft zur Erbauung der Bahn Allerhöchst bestätigt und aus „Gesellschaft der Melekes-Zufuhrbahn" in „Gesellschaft der Wolga-Bugulma-Bahn" umbenannt. Diese Gesellschaft durfte laut Statut zu den existierenden Aktien noch Aktien für 1,217,800 Rbl. nominal und für 13,950,000 Rbl. nominal von der Regierung garantierte Obligationen emitieren. Diese Aktien für 1,217,800 Rbl. mußten binnen sechs Monaten realisiert werden und in einer von der Regierung bestätigten Kreditgesellschaft deponiert werden, und erst dann durfte die Verwaltung die privilegierten Obligationen für 13,950,000 Rubel emittieren. Diese Summe mußte auch in einer der Banken zu Verfügung des Finanzministeriums deponiert werden.

Das ist nach der „Pet. Zgt." in Kürze die Entstehungsgeschichte der Wolga-Bugulma-Bahn, und das ist der Boden, auf dem die Früchte reiften, die nun vor Richtern und Publikum aufgedeckt werden sollen. Die Anklageakte allein umfassen 150 Seiten.

Petersburg, 24. Januar.

Gestern begann vor dem Petersburger Bezirksgericht der Prozeß wegen der Unterschleife bei der Wolga-Bugulma-Eisenbahn, der eine erlesene Gesellschaft angelockt hat. Auf der Anklagebank sitzen zwei Brüder Neratows, des Gehilfen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, der frühere Vorsitzende des Verwaltungsrats der Privathandelsbank Speranski, der Bruder des Vizepräsidenten des Reichsrats Geheimrat Golubew und andere bekannte Persönlichkeiten, die eine Reihe schwerer Betrügereien verübt und ein langes Sündenregister aufzuweisen haben. Der Held des traurigen Prozesses ist der frühere Präsident der Bahn, Dimitri Neratow, der eine Reihe von Finanzoperationen und Schiebungen ausgeführt hat, die auch die anderen auf die Anklagebank geführt haben. Gegen Neratow allein liegen 25 Anklagepunkte vor, die sämtlich Fälle von schwerer Unterschlagung, Unterschleifen und Aneignung fremder Gelder betreffen. Alle diese Summen belaufen sich auf Millionen. Zur Bewachung der Angeklagten ist ein großes Aufgebot an Kriminalisten erschienen. Alles, was Petersburg an hervorragenden Juristen besitzt, ist zur Mohrenwäsche herangezogen, denn den einstigen Finanziers droht wohl allen Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Anklageakte umfaßt einen dicken Band, dessen Verlesung mehrere Stunden in Anspruch nimmt.

Heimatpädagogik.

Man hat der alten Schule den Vorwurf gemacht, daß sie zu viel mit bloßen Begriffen, mit leeren Abstraktionen arbeitete, daß sie versäumte, die Kinder vor die Wirklichkeit, vor die Natur, vor das Leben selbst zu stellen. Leben und Schule galten als Gegensätze, die sich nicht vereinigen lassen wollten. Zwar wollte man für das Leben erziehen; aber man hielt für geboten, aus der bunten Mannigfaltigkeit, aus dem verwirrenden Vielerlei der Wirklichkeit das Geeignete und Brauchbare auszuheben, methodisch zuzubereiten, zu verdichten und zu sichten, bis der gewonnene Extrakt eigentlich nichts mehr vom Leben an sich hatte, sondern zum Begriff, zum Resultat, zum System, zur logischen Abstraktion geworden war. An die Stelle der Wirklichkeit traten Surrogate, ohne jedoch imstande zu sein, Leben zu ersetzen oder gar zu erzeugen.

„Dieser intellektualistischen Richtung gegenüber macht sich — schreibt eine Münchener Zeitschrift — in der neuen Schule ein starker Wirklichkeitssinn, ein Hunger nach Natur und Leben, geltend. Das Sinnenfällige, vor allem das Lebendige, verlangt Berücksichtigung im Schulbetrieb. Dazu kommt die ausgesprochene Neigung, den Schüler zur Selbsttätigkeit, zur Arbeit aus innerem eigenen Antrieb heraus, zu erziehen. Als bestes Mittel für die Pflege eignen Wollens, Suchens und Gestaltens aber erachtet man die lebendige Wirklichkeit.

Nun ist es eine Weisheit, die keiner weiteren Begründung bedarf, daß eigentlich jedem Menschen nur die Wirklichkeit zugänglich ist, die ihm räumlich nahegebracht werden kann oder von Natur aus nahe ist. Bei Kindern, die keine größeren Reisen unternehmen können, die engen Heimat. Infolgedessen mußte die Heimat in den Mittelpunkt des gesamten Anschauungsunterrichts gestellt werden, wenn man den Forderungen des Wirklichkeitsunterrichts genügen wollte.

Auch die Vertreter der Kunsterziehung erhoben diese Forderung. Sie fanden in einem rechten Studium der Natur die eigentlichen Grundlagen für ihre weitergehenden Bestrebungen. Nach den Wirklichkeitserfahrungen richten sich die Gebilde unserer Phantasie. Unsere Dichter — Hebbel zum Beispiel in seinen Kindheitserinnerungen — berichten uns, daß in der Jugend die Elemente auch jeder inneren Anschauung der nächsten Wirklichkeit entstammen, und jeder findet die Beweise dafür in der eigenen Erfahrung. Der größte Hügel der Heimat wird zum Berg Sinai; der schönste Garten des Städtchens zum Paradies. Man kennt in der Heimat die Stelle, wo Kain den Abel tötete, wo Josephs Brüder die Schafe hüteten und wo David den Goliath erschlug. Auch in seinem Denken, Fühlen und Schauen ist der Mensch, ganz besonders im Kindheitsalter, der Pflege gleich abhängig von der Scholle, der er entwuchs. Hier im Nährboden seines wirklichen Daseins sind in der Tat die starken Wurzeln seiner Kraft; hier ist das Mutterland auch für sein geistes Wachsen und Gedeihen.

Indem nun die neue Schule diesen wirklichen Heimatboden, diese natürliche Grundlage der ideellen Welt des Kindes, in den Mittelpunkt ihres Bestrebungen rückte, entdeckte sie zugleich, wie sehr man bisher die eigentliche Heimat verkannt hatte — indem man Stadt- und Landkindern einen wesentlich gleichen Anschauungsunterricht erteilte.

Die Wirklichkeit, die Natur, sollte dem heranwachsenden Menschen verständlich werden. Also mußte sie erlebt werden. So natürlich es nun war, mit der Dorf- oder mit der Kleinstadtjugend vom Leben in Feld und Wald, von den Arbeiten des Landmanns im Frühling, Sommer und Herbst zu sprechen, so verkehrt erwies sich dieses Verfahren für die Kinder der großen Stadt, deren eigentliche Heimat nicht Feld und Wald sind, denen Pflügen, Säen, Ernten, denen das Tierleben im Walde, im Bauernhofe unter Hühnern und Gänsen unbekannte, unerlebbare Dinge waren. Nicht der Anger und nicht der Bach, nicht das

Champagne
LOUIS DE BARY

Wald und nicht die Heide sind die Heimat unserer Großstadtjungen, sondern der Winkel zwischen Vorder- und Hinterhaus und die Großstadtstraße sind es. Das mag bedauerlich sein, aber es ist nun einmal so und läßt sich nicht von heute auf morgen ändern.

Was den Försterbuben Ludwig Ganghofer in seiner Kindheit alles begeisterte und entzückte: „Das Grillenkitzeln, das Eierstehlen auf den riesigen Heuboden des Rollewirts, die Kartoffelbraterei auf dem Felde und das Feuermachen im Walde, das Staudenschlupfen und Bammklettern, das Holleklopferslaufen und Dreikönigsreiten" — das alles sind dem heutigen Großstadtjungen wohl romantische Ziele, aber keine erlebbaren Wirklichkeiten. Dagegen schwärmt er für die Wachtparade, für die Weihnachtsausstellungen, für Trambahn, Automobil und Luftschiff — und seine Kinderspiele geben uns Kunde davon.

Mit der Erkenntnis dieser Verschiedenheit von städtischer und ländlicher Heimat kam zugleich die Einsicht in die Unnatur der früheren Bestrebungen. Man erkannte das Unsinnige des Unterfangens, Lehrpläne, Lesebücher und andere Unterrichtsmittel für ein ganzes großes Land gleichmäßig zu gestalten und vorzuschreiben. Man lernte die erzieherische Bedeutung der heimatlichen Sonderart einsehen. Man kam zur „Heimatspädagogik!" zu einer Art „Heimatkunst" innerhalb der Erziehungs- und Unterrichtsbestrebungen.

Es ist nicht abzuleugnen: der Unterrichtsbetrieb wird der natürlichste und erfolgreichste sein, der sich am ungezwungensten der eigenartigen Wirklichkeit anbequemt, die ihn umgibt. Das seelische Spiegelbild dieser Realität findet er in den Köpfen und Herzen der werdenden Menschen, die er erziehen und bilden soll. Diese individuell gestalteten Erinnerungsbilder müssen ihm die Grundlagen für alle „höheren" Bildungsbestrebungen liefern, wenn nicht mit schlecht begründeten oder mit falsch gedeuteten Anschauungen und Begriffen gearbeitet werden soll.

Die pädagogische Folgerung aus solcher Einsicht heißt; Verbannung der Schabloue, der Uniformierung, der „Allgemeingiltigkeit" beim Aufstellen von Stoffverteilungsplänen. Das Leben in der lauten Großstadt ist anderer Art als im entlegenen Weiler, aber auch zwischen gleichgroßen Gemeinwesen bestehen je nach der geographischen Lage tiefgehende Unterschiede. Der Lehrplan ist der beste, der in seinen formalen Zielen so gehalten ist, daß er jedem einzelnen Lehrer gestattet, die Heimat in ihrer ganzen reichen Einzigkeit darunter zu umspannen, ohne gegen die bestehenden Vorschriften zu verstoßen. Diese formalen Ziele können für das ganze Land die gleichen sein; ihre Verwirklichung in den Stoffverteilungsplänen wird sich verschieden gestalten je nach der Eigenart der heimatlichen Lebensgemeinschaft, der sich an bildender Kraft und Wirkung nichts an die Seite stellen läßt. Wer klug und weise handeln will, der wird sich mit der Wirklichkeit, der gewaltigsten Kollegin nicht in Zwiespalt setzen, sondern sich ihrer starken Hilfe freuen. Denn nur durch das Leben läßt sich in Wahrheit für das Leben erziehen."

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß zwischen mir und Herrn Oscar Prussak, welcher mich unprompten Nachkommens meiner Verpflichtungen beschuldigt, ein ganz einfaches Mißverständnis vorliegt, welches auf diversen Preisdifferenzen beruht. Herr Oscar Prussak hat aber diese Situation mißbraucht, um auf mich den Druck auszuüben, seinen unbegründeten Forderungen nachzukommen. Ich will mich auf ein Schiedsgericht verlassen, das feststellen wird, wer im Rechte ist.
1960 Ch. W. Fränkel.

Chronik u. Lokales.

Zur Aktion für hungernde Kinder.

Ein weinendes Kind — ein alltägliches Bild, und doch macht es immer Eindruck. Trifft sich's, und es trifft sich recht häufig, daß es im Hause in die Erscheinung tritt, dann rennt alles, um das Kind zu beruhigen. Dieses Weinen ist ein Ereignis, über das man nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen kann. Trifft sich's, daß ein geradsinniger und feinfühlender Mensch einem weinenden Kinde auf der Straße begegnet, so wird er stehen bleiben, sich um den Schmerz erkundigen und sich bemühen, zu trösten und zu helfen. Gewiß, es müssen nicht immer große und erhebliche Gründe sein, die ein Kind zum Weinen bringen. Lachen und Weinen liegen ja bei den Kindern nicht weit auseinander. Aber immerhin — ein weinendes Kind — es geht gegen das Gefühl, da ruhig und tatenlos zuzusehen. Das geht gegen den Strich. Wenn das Unglück auch nicht groß ist, das Kind ist unglücklich in dem Moment, da es weint, und alle Welt ist förmlich durch atavistische Ueberlieferung zu dem Glaubenssatz erzogen worden, daß das Lebensalter des Kindes das glückliche, und daß es Menschenpflicht sei, nach Tunlichkeit dafür zu sorgen, daß es auch wirklich ein solches bleibe. Ein weinendes Kind weiß sich bemerkbar zu machen, es gibt aber auch Kinder, die ohne zu weinen und zu schreien unglücklich sind, deren Elend ein stummes ist, ohne daß es deshalb menschlicher Anteilnahme weniger würdig wäre. Man denke nur an die hungernden Schulkinder, deren es auch in unserer Stadt noch immer Tausende und Abertausende gibt. Tränenlosen Auges und mit ruhiger Ergebung in das Unabänderliche, als wenn es so sein müßte und weil es sein muß, sehen sie ihre glücklicheren Mitschüler und Mitschülerinnen fröhlich zum Mittagmahl heimeilen, zu einem Mahl, das ihnen nur allzuoft vorenthalten bleiben muß, weil bei ihnen zu Hause die bitterste Armut herrscht. Für diese Kinder und für ihre stumme Not möchten wir heute das Mitgefühl unserer Leser und Leserinnen anrufen.

In unserer gestrigen Abendnummer brachten wir die Zeilen des Herrn F. W., eines Lesers der „Neuen Lodzer Zeitung", zum Abdruck, in welchen der Herr Einsender für die Aufnahme von armen Kindern in besser situierten Familien eintritt. Dieses Projekt ist sehr sympathisch und dürfte nicht ad acta gelegt werden. Wir sind gerne bereit, Stimmen aus unserem Leserkreise in dieser Angelegenheit zu veröffentlichen. Als ein Beispiel wollen wir heute hier die neue Art einer Hilfsaktion für hungernde Kinder in Wien anführen. Nach diesem Beispiele könnte eine ähnliche Aktion auch in Lodz eingeführt werden. Unter dem Vorsitz des Gouverneurs Dr. Sieghart hat sich in Wien eine Vereinigung gebildet zu einer großzügigen Aktion im Interesse hungernder Kinder. Die glückliche Grundidee dieser Aktion ist folgende: Es sollen an die Zahlkellner sämtlicher Gasthäuser in Wien kleine, schon durch Ausstattung und Farbe auffallende Rechnungsblankette, ähnlich den in Verwendung stehenden, verteilt werden, auf welchen als erste Post zwei Heller für die hungernden Schulkinder schon vorgedruckt sind. Diese zwei Heller sollten eine durchaus freiwillige Gabe vorstellen und jeder Gast hat die volle Befugnis, das neue Formular auch zurückzuweisen. Die Genossenschaft der Wiener Gastwirte ist mit nicht genug anzuerkennender Mildherzigkeit auf die Verwirklichung der Idee eingegangen. Die Stadt Wien fördert das Unternehmen, die Bürgermeister werden mit am Werke sein, die Gattin des Statthalters Baronin Bienerth wird als gütiger Schutzgeist walten, geistig und gesellschaftlich hervorragende Männer und Frauen aus allen Parteilagern helfen mit, die wahrhaft menschenfreundliche Bestrebung zu einem gedeihlichen Ziele zu führen.'

Unter solchen Auspizien ist es denn doch durchaus keine utopistische Vorstellung, daß aus „zwei Hellern" im Laufe eines Jahres Hunderttausende von Kronen werden können, und was das für die armen, hungernden Schulkinder zu bedeuten hat, das kann sich jeder, wenn auch nicht gleich an den Fingern abzählen, so doch im ganzen und großen ziemlich zutreffend zurechtlegen. Es ist selbstverständlich, daß bei derartigem Unternehmen irgendwelche Unterschiede über die Frage der Bedürftigkeit hinaus nicht gemacht werden. „Das Elend ist in allen Völkerstämmen Oesterreichs gemeinsam", lautete ein gutes Wort des Vorsitzenden aus richtiger und gerechter Empfindung hinaus. Der tränenlosen Not der hungernden Schulkinder muß gesteuert werden, müßte gesteuert werden um jeden Preis. Hier beträgt der Preis zwei Heller. Die Wohltat wird hier auf ein demokratisches Prinzip zurückgeführt. Jeder kann mittun, und bei dem Publikum kann man darüber beruhigt sein, jeder wird mittun. Man hat behaglich gespeist, man hat gut gespeist — man kriegt die Rechnung und findet sie erhöht, um zwei Heller erhöht zugunsten von Schulkindern, die es nicht so gut haben, daß sie wohl gespeist haben können, weil sie überhaupt nichts zu essen haben, — und da sollten sich Leute finden, die auch darüber raunzen, die eine solche Rechnung zurückweisen sollten, — das wird uns kein Mensch einreden. Da ist eine große und eine gute Tat im Werk. Es handelt sich da um mehr als bloß um eine Magenfrage, es geht um eine soziale und kulturelle Aufgabe. Zunächst wird ja der Hunger gestillt, dabei wird aber ein gut Teil unserer Jugend — das kostbarste Kapital des Volkes — gefördert, auch im Geist und im Gemüt, in seiner Gesundheit und in der ganzen Entwicklung.

Wir zweifeln nicht, daß sich auch in Lodz nach diesem schönen Wiener Beispiele eine gleiche Aktion einleiten ließe. Es wäre notwendig, daß sich Personen fänden, die die Sache in die Wege leiten. Soviel nur irgend in unserer Macht liegt, wollen wir gern mit unserer „Neuen Lodzer Zeitung" dabei mithelfen.

Neuer Zwiespalt zwischen den Mariawiten.

Polnische Blätter schreiben: Unter den Lodzer Mariawiten herrscht ein Zwiespalt, welcher wahrscheinlich schon vor einer längeren Zeit entstand aber erst in den letzten Tagen bekannt wurde. Der Zwiespalt erfolgte auf Grund einer Exaltation. — Während der Kirchenandacht zeigen sich angeblich den im Gebet vertieften Mariawiten Visionen, und zwar die Dreieinigkeit, bestehend aus dem Pater Golembiewski, Bischof Kowalski und Prichniewski.. Diese Personen zeigen sich den Gläubigen bald zusammen, bald einzeln, immer mit einer Glorie umgeben.

Es zeigte sich ihnen auch öfter in der Glorie das Mütterchen Kozlowska. Die Schwärmer wollten unter den übrigen Glaubensgenossen neue Theorien verbreiten, diese haben jedoch dieselben zurückgewiesen. Der Kampf zweier religiöser Richtungen hat indessen immer schärfere Formen angenommen und schließlich kam es zu Ausschreitungen in der Kirche.

Während des Gottesdienstes wurden Zurufe zu Ehren der erscheinenden neuen Dreieinigkeit laut. Da unter solchen Umstäeden zu beten nicht möglich war, beschlossen die zurückgebliebenen Mariawiten, die Schwärmer aus der Kirche zu entfernen. Infolgedessen kam es zwischen den beiden Gruppen zu Schlägereien. Schließlich hat man die Kirchentür für die Anhänger der neuen Theorie geschlossen. Dies geschah vor 9 Tagen. Seit dieser Zeit geriet der Kreis der Fanatiker auf merkwürdige Wege.

Sie kamen zu der Ueberzeugung, daß ihr Glaube erst dann voll und ganz triumphieren werde, werde der Bischof Kowalski gekreuzigt und auferstehen wird. Sie wandten sich auch an den Bischof Kowalski mit der Bitte, er möchte sich kreuzigen lassen und seit einigen Tagen wurden auf ihn formelle Lauerposten veranstaltet, denen er aber glücklicherweise entkommen konnte.

In der gestrigen Nacht kam es jedoch zu einer Katastrophe. Die fanatischen Mariawiten — hauptsächlich Frauen — versammelten sich vor der Kirche an der Franziskanskastraße und es spielte sich ein Vorfall ab, dessen Einzelheiten geheim gehalten werden.

Die fanatische Volksmenge hat sich angeblich des Bischofs Kowalski bemächtigt und hat ihn kreuzigen wollen. Einige Mariawiten, die die drohende Gefahr wahrgenommen, haben von dem Vorfall die Polizei in Kenntnis gesetzt, welche in größerer Anzahl auf den Kirchhof einschritt und die sich bekämpfende Menge auseinandertrieb. Dem Bischof Kowalski ist dadurch das Leben gerettet worden. Mehrere Personen wurden verhaftet und nach dem Polizeibezirk gebracht. Heute wurden einige der Verhafteten auf freien Fuß gesetzt, andere dagegen, darunter acht Frauen, als Führer der Bewegungen, wurden in Haft behalten.

Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Es sollen noch auf einer anderen Grundlage ernste Mißverständnisse zu verzeichnen sein. Die in den mariawitischen Anteilhäusern wohnenden, wollen angeblich keine Abgaben zahlen."

* * *

Nach den von uns an Ort und Stelle eingeholten Informationen sind die Ereignisse, die oben geschildert wurden, viel harmloserer Natur. In den ersten Berichten hat sehr viel die Phantasie ausgemalt. Tatsache ist, daß ein Zwiespalt unter den Mariawiten auszubrechen droht, der zu Konflikten führen könnte, wenn nicht die besonneneren Elemente Einhalt gebieten würden. Die bekannte Affäre des früheren Präses Zebrowski dürfte auch nach Lodz herübergespielt haben und die indirekte Veranlassung zu jenen Ereignissen gewesen sein.

---

* **Ordens-Verleihung.** Dem Friedensrichter des 12. Lodzer Bezirks Hofrat Alexander Tschischmarew wurde der St. Annenorden 2. Klasse verliehen.

* **Ernennung.** Herr Dubrowski ist zum Lehrer der russischen Sprache und Geschichte am hiesigen Kronsgymnasium ernannt worden.

* **Der Bericht der Staatssparkassen für 1910** ist soeben erschienen. Der Bericht konstatiert eine bedeutende Zunahme der Operationen der Staatssparkassen. Die Gesamtsumme der Einlagen beträgt für 1910 (inkl. Prozente) 817 Mill. Rbl. und übertrifft somit das Vorjahr (744,7 Mill. Rbl.) um 9,7 Prozent. Ausgezahlt wurden 1910 703 Mill. Rbl. gegen 669,4 Mill. Rbl. im Vorjahre. Die im Berichtsjahre eingelaufenen Einlagen (9,5 Mill. Rbl.) sind im Vergleich zum Vorjahre um 11,2 Prozent gestiegen. 1910 sind 19,596,000 neue Sparkassenbücher ausgefolgt und 1,463,000 Bücher ausgezahlt worden. Die Gesamtsumme der im Verkehr befindlichen Bücher ist um 496,000 Stück gestiegen, d. sie ist um 116,000 Stück oder 30,5 Prozent größer als 1909 (380,000 Stück.) Die Gesamtsumme der Spareinlagen betrug zum 1. Januar 1910 198,29 Mill. Rbl. und erreichte zum Schluß des Jahres die Summe von 1396,9 Mill. Rbl. einschließlich der Zinsen, im Betrage von 46,8 Mill. Rbl. Zu Anfang des Jahres 1910 bestanden 7051 Sparkassen; am 1. Januar 1911 zählte man bereits 7365 Sparkassen. Außerdem bestanden am 1. Januar 1910 2584 Schulkassen, von denen am 1. Januar 1911 nur noch 2503 existierten. Zum Januar 1911 betrug die Zahl der Sparbücher 7,436,398, das sind gegen 1910 496,626 oder 7,2 Prozent mehr.

* **Zur Verstaatlichung der Lodzer Fabrikeisenbahngesellschaft in Warschau.** Wie schon mitgeteilt hat die Regierung die Absicht, auch die Lodzer Fabrikeisenbahngesellschaft zu verstaatlichen. Diese Nachricht, die in verschiedener Form aufgetreten ist, ist bisher offiziell noch nicht dementiert worden, Die Gesellschaft der Lodzer Fabrikbahn wurde 1865 für die Strecke Koluszki—Lodz konzessioniert, sie erhielt dann im Jahre 1900 eine weitere Konzession für die Verbindungslinie zwischen der Iwangorod—Dombrowo und der Warschau—Kalischer Bahn Slotwiny—Lodz. Das Aktienkapital betrug ursprünglich nur 1,274,000 Rbl. Metall, das sind 1,911,000 Rbl. Kredit; durch Tilgung hat sich dieser Betrag jedoch im Laufe der Jahre nicht unwesentlich vermindert. Uebrigens hatte die Regierung sowohl eine 5proz. Verzinsung als auch die Tilgungsquote den Aktionären garantiert. Bezüglich des Rückkaufrechts gelten ähnliche Bestimmungen wie bei der der Warschau—Wiener Eisenbahn. Das Unternehmen hatte jahrelang verhältnismäßig hohe Dividenden an die Aktionäre zur Ausschüttung gebracht. Außer einer Verzinsung von 5 Prozent in Gold erhielten nämlich die Aktienbesitzer Superdividenden von 25 bis 33 Prozent. Erst in den letzten Jahren der Unruhen fiel jede Superdividende weg; es mußte sogar die Staatsgarantie und zwar erstmals im Jahre 1905 mit größeren Beträgen in Anspruch genommen werden.

Zur Kenntnis der Eisenbahnpassagiere. Der Moskauer Abteilung der Gesellschaft zur Fürsorge für arme und kranke Kinder ist das Recht gewährt worden, die Passagiere der Schlafwagen und der Platzkartenwagen 3. Klasse mit Bettzubehör für 40 Kop. für die Nacht zu versehen. Die Abteilung der Gesellschaft hat nun auch auf Züge diese Berechtigung ausgedehnt und jeder Passagier kann vom Zugführer eine weiche Haarmatratze nebst einem Laken für 40 Kop. zur Benutzung während einer Nacht erhalten. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Möglichkeit eine große Annehmlichkeit für die Reisenden bedeutet.

* **Gegen den Schacher mit Fahrkarten.** Auf den Eisenbahnstationen der Großstädte wird zur Zeit des regen Eisenbahnverkehrs, in der Vorfeiertagszeit sowie im Frühjahr, und ebenso auf den Bahnhöfen der Kurorte, ein Schacher mit Fahrkarten beobachtet, der in letzter Zeit großen Umfang angenommen hat. — Das Verkehrsministerium hat im Hinblick darauf beschlossen, eine entsprechende Gesetzvorlage zur Bestrafung von Personen, die Eisenbahnbilletschacher treiben, einzubringen. Vorläufig aber hat der Kommandierende des Gendarmenkorps den Befehl erteilt, energische Maßnahmen zu treffen, um den Wiederverkauf von Fahrkarten auf den Bahnhöfen und Stationen zu untersagen.

* **Auf der Suche nach den schwarzen Diamanten.** So kann man wohl die Verteilung von Kohle an unsere Gemeindearmen nennen, die seit dem letzten Montag stattfindet. Die bekannten Wohltäter der Armen unserer Stadt, reiche, bemittelte und unbemittelte haben mit und ohne Namen auf meine bescheidene Bitte hin, die Armen mit Kohle zu versorgen, die Güte gehabt. Da unter den Spenden auch einige recht bedeutend zu verzeichnen waren, so konnte der äußersten Not sofort die Spitze gebrochen werden. Es wird der Familie je ein halber Korzec verabreicht. Die Lage der Armen ist den Armenpflegern schon bekannt, und wenn nicht, wird die bedürftige Lage erst einer Prüfung unterzogen, mit einer Karte, die von dem Pastor und dem Armenpfleger unterschrieben wird, begibt sich der Arme zu demjenigen Hausbesitzer, der in dem betreffenden Revier die Aufbewahrung und die Verabfolgung der Kohle freundlichst übernommen hat. Karten und Verzeichnisse werden zur Kontrolle aufbewahrt. Aller Mißbrauch scheint auf diese Weise ausgeschlossen zu ein. Der Zuspruch ist ein außerordentlich großer, Die Nachfrage nach Brot wäre schwerlich bei einer ähnlichen Verteilung größer gewesen. Ich hätte den edlen Wohltätern gewünscht, sie hätten als Lohn für ihre Spenden mit eigenen Augen die Bewegung und die Freude gesehen. Angesichts dessen mußte man unwillkürlich an die schwarzen Diamanten denken. Der erste ausgeteilte halbe Korzec Kohle soll den Armen 12—14 Tage ausreichen. Es sind bis heute 317 Karten, also ebenso viele halbe Korzec verteilt worden. Aufbewahrt wird die Kohle in der Stadt bei Herren J. Wagner-Krutkastraße Nr. 7, bei Bläsing, Louisenstraße Nr. 25, Keilich, Targowastraße Nr. 5, in Baluty bei Gläsmann und Wurch, Zawadzkastraße Nr. 38, in Zubardz bei Weigelt, Alexandrowskastraße Nr. 85.

Kohle oder Geldspenden zum Ankauf von Kohle hatten die Güte beizutragen: Frau Hausmann 6 Rbl, H. O. P. 3 Rbl., Frau M. Fischer 10 Rbl., H. Franz Ramisch 15 Rbl., H. N. N. 1 Rbl., H. R. Eisner 5 Rbl., H. R. Geyer 25 Rbl., Exzellenz E. von Herbst zwei Waggon Kohle, Frau Anna Scheibler 2 Waggon Kohle, H: Petrul 19 Korzec Kohle, Dr. A. Tochtermann 10 Rbl., H. A. R. 1 Rbl., H. Hubert Mühle 10 Rbl., H. N. N. 5 Rbl., H. R. Schwartz 1 Rbl., Frau S. Schmidt 5 Rbl., von von den Meistern, Näherinnen, Schererinnen und Rundstuhlarbeitern der Fabrik Hirschberg und Wilczynski gesammelt 41 Rbl. 26 Kop., Herren: R. W. 1 Rbl., A. Förster 2 Rbl., W. F. 2 Rbl., A. Richter 2 Rbl., R. Finster 28 Korzec Kohlen, P. Jahn 5 Rbl., Frau Dasler 2 Rbl., J. Proppe 3 Rbl., Frau M. L. 5 Rbl., Frl. K. Lange 3 Rbl., Frau A. Hochmuth 5 Rbl., Frau A. Weidemeier 10 Rbl., Frau E. Bauer 5 Rbl., S. Hübner 1 Rbl., Frau O. B. 10 Rbl., Frau H. Schultz 5 Rbl., S. S. 3 Rbl., N. N. 2 Rbl., auf dem Geburtstage bei H. A. Wurch gesammelt 3 Rbl. 20 Kop., von einer Lodzerin in Dresden 25 Rbl., Frau B. Scholz geb. Kühnel 10 Rbl.

Drei Waggon davon sind dem Wunsche der Spender entsprechend dem Wohltätigkeitsverein überwiesen worden. Die gespendete Kohle wird voraussichtlich den Bedarf der Aermsten für den Zeitraum eines Monats decken.

Nehmen wir gleichzeitig die Verteilung von Kohle an andere Armen seitens Wohltätigkeitsvereins, die wahrscheinlich eine bedeutendere ist, so kann man wirklich ohne Uebertreibung in dieser Woche in Lodz schreiben: Auf der Suche nach den schwarzen Diamanten. Um weitere gütige Spendung von schwarzen Diamanten oder Geldgaben bittet freundlichst d. U. Ein warmes Zimmer bei knapper Kost ist eine große Wohltat, die nicht genug eingeschätzt werden kann. Den edlen Wohltätern möge Gott selbst lohnen für die Wärme und Freude, welche sie in die Dachkammern und Kellerwohnungen getragen haben.

R. Gundlach,
Pastor.

* **Kirchliches.** Herr Pastor E. Engel aus Pabianice wird am Sonntag den 28. Januar im Bethause zu Neu-Rokicie um ½11 Uhr vormittags Hauptgottesdienst abhalten mit der Feier des heiligen Abendmahls verbunden, und Dienstag, den 30. Januar wird Herr Pastor R. Schmidt aus Pabianice abends um 7 Uhr Konfirmandenunterricht und um 8 Uhr Bibelstunde im Bethause zu Neu-Rokicie abhalten.

Ein neues Waisenhaus. Die Ehegatten Jacob und Anna Hertz, deren zahlreiche philantropische Stiftungen in unserer Stadt eine segensreiche Wirkung ausüben, haben abermals eine hochherzige Stiftung gemacht. Sie haben zur Erbauung eines jüdischen Waisenhauses den namhaften Betrag von 100.000 Rbl. gespendet. Das Waisenhaus, das für 200 Kinder eingerichtet werden soll, wird in der Nähe von Helenenhof erbaut werden. Die Bankommission wurde aus folgenden Personen gebildet: Architekt Totenberg, Dr. Abrutin, Dr. Gutenberg, die Ehegatten Hirschberg und Fr. Kiper. Nachdem die Pläne ausgearbeitet und bestätigt sein werden, wird der Bau des Hauses sofort in Angriff genommen werden.

Beilage zu Nr. 40 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den (12.) 25. Januar 1912. Abend-Ausgabe.

„SANATOGEN - BAUER HILFT IHNEN SICHER"

so sagen täglich Tausende von Aerzten, wenn jemand sich matt und elend, nervös und abgespannt fühlt, keinen Appetit und schlechte Verdauung hat, über Kopfschmerzen, Migräne und Schlaflosigkeit klagt. Eine systematische Kur mit SANATOGEN BAUER, beseitigt all diese Erscheinungen; dagegen entwickeln sich Arbeitslust, Frohsinn und Lebensenergie. Echt nur mit roter Bandrolle. Weitere Erklärungen kostenlos durch

Fabian Klingsland,
Warschau. 3-85

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. Petersburg, 24. Januar.

Den Vorsitz führt der Vizepräsident Fürst Wolkonski.

Unter den verlesenen Angelegenheiten befindet sich eine Mitteilung über die Einreichung von Gesetzesprojekten betreffs der Gründung einer mittleren polytechnischen Lehranstalt in Tomsk durch den Minister des Handels und der Industrie.

Das Haus schreitet zur Beratung des Arbeiterversicherungsgesetzes.

Art. 1 gelangt in der Fassung der Arbeitskommission und Art. 12 in der Redaktion der Oktobristen zur Annahme.

Desgleichen in der Redaktion der Oktobristen gelangen zur Annahme Art. 31 sowie einige nachfolgende, während die übrigen Artikel der Gesetzesvorlage in der Redaktion der zweiten Lesung zur Annahme gelangen.

Während der Annahme der Gesetzesvorlage in ihrem ganzen Umfange nimmt die Reichsduma gleichzeitig auch drei Uebergangsformeln an, von denen zwei von der Kommission und eine von dem Abg. Wolkow 2 eingebracht worden waren.

Die Gesetzesvorlage betreffend die Bestätigung des Reglements der Freiwilligen Flotte wird in der zweiten Lesung angenommen, und die Gesetz-Vorlage in Sachen der Abänderung der gerichtlichen Verantwortlichkeit der Beamten wegen Dienstvergehen in der dritten Lesung, wobei während der Beratung der letzteren Gesetzvorlage der Art. 1081 gestrichen wird.

Nun schreitet die Reichsduma zur Fortsetzung der Beratungen über die Gesetzvorlage in Sachen der

Abgrenzung eines Gouvernements Cholm vom Königreich Polen.

Abg. Skorochodski erklärt, daß er für die Annahme der Gesetzesvorlage stimmen werde, da diese als der erste Schritt in Sachen der Verteidigung der russischen Interessen und der russischen Nation anzusehen ist.

Abg. Jablonowski erinnert daran, daß die Frage der Abgrenzung des Chelmgebietes, die bereits im Jahre 1865 auftauchte, bereits wiederholt in ablehnendem Sinne von den Regierungskreisen entschieden wurde. Bei der neuen Staatsordnung tauchte nun diese Frage abermals an der Oberfläche auf, doch liegt der wahre Grund der Ursache, der deren Auftauchen verursachte, durchaus nicht dort, wohin die Anhänger der Gesetzesvorlage hinweisen. Der Ukas vom Jahre 1905, betreffend die Glaubensfreiheit, der einen Massenabfall von der orthodoxen Kirche hervorrief, bewies, daß die Macht der orthodoxen Kirche im Chelmgebiet durchaus nicht so groß ist, wie sie von den Vertretern der Chelmer Eparchie geschildert wurde. Infolgedessen haben die letzteren, um ihre Macht zu retten, die bereits vor längerer Zeit abgelehnte Gesetzvorlage, die nichts weiter als ein Gewaltakt ist, von neuem an das Tageslicht gezerrt. Das polnische Volk aber betrachtet diese Gesetzesvorlage als ein Glied zur Kette der polnischen Verfolgungen, obgleich diese Verfolgungen die Selbsterkenntnis des polnischen Volkes nicht erschüttern können, denn die Fackel der polnischen Selbständigkeit brennt noch immer als helle Flamme in ihrem Herzen. Die Polen werden ihre Brüder, die man von Polen loszutrennen beabsichtigt, nicht vergessen und ihnen, getreu ihrer heiligen Phicht und mit reiner Liebe zum Vaterlande stets hilfreich zur Seite stehen. Die Be- und Unterdrücker aber wird nichts weiter als Schmach treffen.

Der Vorsitzende verliest sodann die eingelaufenen dringenden Interpellationen, die auf der Abendsitzung zur Beratung gelangen sollen, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Abendsitzung.

Den Vorsitz führt Vizepräsident Kapustin.

Es wird der Dringlichkeitsantrag über den bewaffneten Ueberfall auf das Dorf „Hunsach" im Dagestan-Gebiet vonseiten der Soldaten der dortigen Garnison am 27. Dezember v. J., eingereicht vom Abg. Gaidarow und 30 Mitgliedern der Kadetten-, Arbeiter- und sozialdemokratischen Fraktion, verlesen. Nach kurzer Debatte für und wider den Dringlichkeitsantrag, wird solcher zurückgezogen und der Kommission überbracht.

Sodann gelangt eine Interpellation zur Beratung, in der die Ungesetzmäßigkeit der Verordnungen des Ministerrates in Angelegenheit der Verleumdungsanklage des Abg. Gololobow gegen den Abg. Kusnezow erwähnt wird.

Abg. Teslenko, der als erster die Interpellation unterzeichnet hat, kommt nach einer fast einstündigen Rede zu der Ausführung, daß die Frage von der gegenseitigen Anklage der Reichsdumaabgeordneten in keinem Falle der Beurteilung des Ministerrates unterliegt. Das bestehende Gesetz räumt die unbeschränkte Freiheit der gegenseitigen Beurteilung der Abgeordneten ein. Zu der Rechten gewendet sagt Redner: „Untergeben Sie sich nicht dem Wunsch und dem Verlangen nach Rache, wünschen Sie nicht, über einen politischen Gegner zu triumphieren, Sie werden Ihr Ziel nicht erreichen. Sie mühen und untergraben sich." Zu der Linken spricht Redner: „Wahren Sie die Idee der Volksvertretung mit dem Bewußtsein, daß in ihr die Rettung der Völker und der Reiche liegt. Uebertreten Sie nicht diese Idee. (Beifall links.)

Abg. Pokrowski 2 meint, es sei augenblicklich von der gesetzlosen Einschränkung der Rednerfreiheit in der Reichsduma durch die Regierung die Rede, ganz besonders gegen die Opposition gerichtet. Redner verlangt, daß das Haus den Dringlichkeitsantrag annehme. (Beifall links.)

Nach kurzer Debatte wird der Dringlichkeitsantrag mit 85 Stimmen gegen 66 abgelehnt.

Nächste Sitzung: Freitag, den 26. Januar.

Vom Kongreß der Mittelschuldirektoren.

Auf der am Sonnabend den 7. (20.) Januar unter dem Präsidium des Direktors der Reformierten Schule Mag. A. Brock stattgefundenen Sitzung hielt, wie bereits kurz gemeldet, der Direktor des Fünften Gymnasiums Stepanow einen Vortrag über die Schaffung eines Aufbaues für die vierklassigen Stadtschulen nach dem Statut vom Jahre 1872. Dieser neue Schultypus soll der nicht geringen Zahl besonders befähigter Absolventen der Stadtschulen die Möglichkeit bieten, ihre Bildung fortzusetzen und später eine Hochschule zu beziehen. Nach dem unter dem Unterrichtsminister v. Kaufmann ausgearbeiteten Projekt, das dem Vortrage Direktor Stepanows zugrunde lag, sollen die vierklassigen Stadtschulen zwei Abteilungen erhalten. Der Unterricht in den meisten Fächern soll ein gemeinsamer sein; doch soll speziell in einer Abteilung die lateinische Sprache gelehrt werden, während in der anderen Abteilung größeres Gewicht auf die Naturwissenschaften, auf das Zeichnen und Reißen gelegt werden soll. Die Frage der Schaffung dieses Schultypus ist insofern gegenwärtig besonders aktuell, als das in Rede stehende Projekt vom Unterrichtsminister Schwartz zurückgezogen, jetzt aber wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden ist.

Nachdem auf der Sitzung vom 7. (20.) Januar der Direktor des Pleskauschen Gymnasiums Gottlieb sehr ernste prinzipielle Bedenken gegen das Projekt geäußert hatte, und mehrere Direktoren zugunsten desselben eingetreten waren, wurden nach der „Peth. Ztg. die Debatten über das Projekt auf der gestrigen Versammlung, der gleichfalls Direktor Mag. Brock präsidierte, fortgesetzt und der Lehrplan einer Kritik unterzogen, wobei sehr gewichtige Bedenken verlautbart wurden. Diese Bedenken lassen sich in aller Kürze wie folgt zusammenfassen: 1) Es ist unmöglich, bei 19 Wochenstunden, die sich auf die vier Klassen verteilen, in der lateinischen Sprache irgend ein befriedigendes Resultat zu erreichen; 2) dasselbe bezieht sich auch auf die neuen Sprachen; 3) es ist pädagogisch nicht zu rechtfertigen, daß man mit zwei oder gar drei Sprachen gleichzeitig beginnt, und 4) ist daran zu zweifeln, ob die intellektuelle Begabung der Schüler ausreichen wird, um das ernste Programm zu bemältigen und die Schüler für die Hochschule befriedigend vorzubereiten. Ist letzteres nicht der Fall, so ist ein Sinken des allgemeinen Niveaus der Hochschulen unvermeidlich.

Nach den Debatten ergriff Direktor Mag. Brock das Wort und betonte, daß diese Frage vor allen Dingen vom sozialen Standpunkt zu betrachten wäre. So erwünscht es auch sei, die tüchtigen Absolventen der Stadtschulen zu fördern und durch Schaffung eines neuen Mittelschultypus die Gymnasien und Realschulen von vielleicht nicht geeigneten Elementen zu befreien, so käme doch vor allem das allgemein staatliche Interesse in Betracht, zumal gerade bei uns seit jeher eine tiefe Kluft zwischen den höheren und niederen Ständen bestehe. Ist es nicht, so ungefähr fuhr Direktor Brock fort, unsere Pflicht, alle Mittel anzuwenden, um unseren Mittelstand zu heben? Die Stadtschulen nach dem Statut vom Jahre 1872, die nach dem allgemeinen Urteil sehr gut sind, waren ursprünglich für diesen Zweck bestimmt. Jetzt sollen gerade die tüchtigsten und befähigtesten Stadtschüler geradezu dazu gedrängt werden, ihre Bildung in der Schule des projektierten Typs und weiterhin in der Hochschule fortzusetzen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Absolventen der neuen Schule zum Berufe ihrer Väter wieder zurückkehren werden. Wer die Psychologie der russischen Jugend kennt, wer da weiß, wie wenig Neigung im allgemeinen bei der russischen Jugend für eine praktische Betätigung zu finden ist, der wird überzeugt sein, daß der größte Teil der Absolventen der projektierten neuen Schule dem Mittelstande entzogen werden wird. Weiter bekannte sich der Redner als prinzipieller Gegner der ständischen Schule und führte im wesentlichen folgendes aus: Durch die vorgeschlagene Gründung wird neben der bestehenden Mittelschule eine neue Mittelschule treten, deren Schüler sich ausschließlich aus Angehörigen der niederen Bevölkerungsschichten zusammensetzen. Weiterhin wird einer ständischen Schule der Weg gebahnt, was nicht wünschenswert ist. Es ist entschieden sehr erwünscht, daß den tüchtigen Elementen der unteren Volksschichten, besonders des gesunden Bauernstandes, in jeder Weise der Weg zur Bildung geebnet wird. Eine derartige Auffrischung der gebildeten Kreise liegt durchaus im Interesse des Staates, aber der vorgeschlagene Weg ist schon aus dem Grunde nicht gangbar, weil, wie auch die Vorredner nachgewiesen haben, die Details des Lehrplanes, besonders die Organisation des Sprachunterrichts ernsteste Bedenken hervorruft.

Während der nun folgenden Dabatten stimmte der Kongreß den Ausführungen des Direktors Brock, wonach den unteren Volksschichten der Weg zur Bildung zu ebnen sei, zu, sprach sich aber dahin aus, daß das vorgeschlagene Projekt sehr wesentlicher Aenderungen und Ergänzungen bedarf.

Kaiser Franz Josef und Graf Aehrenthal.

Wien, 24. Januar.

Dem „Neuen Pester Journal" wird mitgeteilt, daß es der Wunsch des Kaisers Franz Josefs ist, daß Graf Aehrenthal auf seinem Posten bleibe. Der Kaiser ließ, wie das Blatt meldet, im Ministerium des Aeußern sagen, Graf Aehrenthal möge sich doch „um Gottes willen" Schonung auferlegen und sich so lange als möglich Ruhe gönnen, um bei den Delegationen wieder auf seinem Posten zu sein. Ferner soll der Kaiser erklärt haben, er bleibe dem Grafen Aehrenthal gewogen, solange er lebe. (Danach wird es nur von dem Gesundheitszustand des Ministers abhängen, ob er die äußere Politik der Monarchie vor

---

Sobald nur einmal in die Angst,
Die man dir künstlich eingeflößt,
Im Herzen mutig niederzwangst,
Erkennst du dich von ihr erlöst.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast ....

Roman
von
Guido Kreutzer.

(14. Fortsetzung.)

„Seit wann interessieren Sie sich eigentlich so intensiv für Landwirtschaft, Graf Scharrehn?" fragte sie spöttisch, worauf er diese neue Malice mit der Bemerkung abwehrte:

„Seit ich weiß, daß ich dabei ein Ihnen sympathisches Gebiet kultiviere."

Damit war der Friede wiederhergestellt. Einträchtig hielten sie ihre Pferde nebeneinander, bis die Säemaschine mit diesem Stück Land fertig war und auf ein anderes überging, um dort weiterzuarbeiten.

Brigitte gab den Leuten noch einige kurze Anweisungen, dann wandte sie den Hunter.

„Begleiten Sie mich, Graf, wenn Sie nichts Besseres vorhaben. Sie können mir bei meinem Nachmittagskaffee Gesellschaft leisten und ich werde meine ganze Hausfrauenehre dafür einsetzen, daß er ebenso gut schmeckt wie in der Meierei."

„Dankend akzeptiert, gnädiges Fräulein. Wenngleich Ihr Herr Vater über den unvermuteten Gast etwas erstaunt sein wird."

Brigitte Steinrott lachte, daß ihre Zähne in zwei schimmernden Reihen zwischen den roten Lippen blitzten.

„Bester Herr Leutnant, glauben Sie wirklich, mit der Innenwirtschaft von Langenbruch habe ich so wenig Arbeit, daß ich mir noch nebenbei den Luxus leisten könnte, auf dem Felde nach dem Rechten zu sehen? Das ist nur heute ein Ausnahmefall. Denn zum Frühstück war Herr Grona bei uns und hat dann Papa und den Inspektor mitgenommen. Wohin sie gefahren sind, weiß ich auch nicht. Aber irgendwo wird wohl Viehmarkt sein, und ich glaube kaum, daß sie vor Abend zurück sind."

Sie ritten jetzt einen schmalen Feldweg entlang. Die Pferde trabten dicht nebeneinander.

„Da ist es nun wieder mein ganz persönliches Pech, daß ich Ihnen nach Fug und Recht unmöglich bis zum Abend lästig fallen kann," sagte der Ulan. „Auf diese Weise hätte ich doch wenigstens mal wieder meinen getreuen Albrecht vor die Augen bekommen. Denn sonst läßt er sich ja bei mir doch nicht sehen, schreibt nur hin und wieder mit seiner Riesenfaust."

„Kann er doch auch gar nicht," meinte sie wichtig. „Bedenken Sie nur, wie soll er's denn mit seiner Zeit in Einklang bringen, wo er jetzt nicht nur Roggenthin, sondern auch noch Ihr Trerow bewirtschaftet."

Hans Scharrehn empfand über diese letzte Begründung ein leises Unbehagen. Er wußte selbst nicht weshalb.

„Er scheint an Ihnen eine überzeugte Fürsprecherin gefunden zu haben," sagte er endlich, um überhaupt irgend etwas zu erwidern."

„Hat er auch!" beharrte sie. „In den vier Jahren, die Papa jetzt Langenbruch besitzt, hat sich zwischen uns ein regelrechter Freundschaftsbund herausgebildet. Papa läßt nichts auf ihn kommen. Denn so manches Mal, wenn er vor Sorgen nicht mehr weiter wußte und schon ganz verzweifelt war, hat er sich ans Roggenthin irgendeinen guten Rat geholt. Albrecht Grona kann einem immer aus der Patsche heraushelfen. Weil er eben mit Leib und Seele Landwirt ist, sehen Sie, und weil er daher ganz genau weiß, daß ein Besitzer in den meisten Fällen wahrhaftig nicht auf Rosen gebettet ist. Wenn die Sache so leicht wäre, wie die Leute sich immer vorstellen — —" Sie zuckte nur die Schultern.

Und als ihr Begleiter nichts erwiderte, setzte sie hinzu:

„Ich weiß ganz genau, daß in den Offizierkasinos der umliegenden Regimenter und auch auf den Gütern hier in der Gegend Albrecht Gronas häufige Besuche bei uns hämisch kritisiert werden. Sie brauchen gar nicht solch abweisendes Gesicht zu machen. Denn auch in Herzogswalde interessiert man sich überflüssig viel für uns —"

Sie warf den Kopf zurück.

„Wenn die Leute wüßten, wie gleichgültig mir das ist. Wir — mein Vater, Herr Grona und ich — wir wissen ganz genau, wie wir zueinander stehen. Und das bleibt ja die Hauptsache. Mögen sie alle denken, was sie wollen; ins Gesicht zu sagen wagt es uns ja doch keiner. Und das möchte ich ihnen auch nicht raten!"

„Ich muß Sie bitten, gnädiges Fräulein, mich nicht mit den anderen in einem Atemzug zu nennen)" sagte Hans Scharrehn förmlich. „Ich kümmere mich niemals um derartige haltlose Redereien und ich bin absolut informiert darüber, welcher Art die Beziehungen Albrecht Gronas zu Ihnen und Ihrem Herrn Vater sind."

„Sie! —" Brigitte Steinrott hatte den schönen Kopf zu ihm herumgeworfen. Ihre Augen blitzten. — „Das ist doch selbstverständlich, daß ich Sie davon ausnehme. Sie sind doch sein bester — richtiger gesagt — sein einzigster Freund und kennen ihn, wie nur irgendeiner. Da wäre es ja schlimm, wenn sein Tun und Lassen sogar bei Ihnen niedrigen Verdächtigungen begegnete."

„Ich bin ihm ja auch viel zu sehr zu Dank verpflichtet, gnädiges Fräulein," erinnerte er. Und in seiner Stimme lag ungewollt ein ganz leiser bitterer Unterton.

Sie zuckte in ihrer kurzen, abgerissenen Manier wieder die Achseln.

„Das weiß ich nicht, denn er hat darüber nie ein Wort verloren. Die paarmal, wo er zu mir überhaupt über Sie sprach, tat er es in einer so herzlichen und fürsorglichen Weise, daß ich Sie direkt liebgewonnen habe — wegen seiner aufrichtigen Freundschaft zu Ihnen."

Schweigen. — In das Gesicht des Ulanen war eine jähe Röte geschossen. Die echte Brigitte Steinrott! Unvermittelt, impulsiv, aufrichtig; aber dabei ganz Dame. Immer — drei Schritt vom Leibe. Und jetzt gab sie gar ihrem Hunter den Kopf frei und fegte den Feldweg hinunter, daß er — der Hans Scharrehn — Mühe hatte, seinen „Ajax" neben ihr zu halten.

Kopf an Kopf gingen die beiden Pferde. Schnaubend arbeiteten ihre Nüstern; schwer ging der Atem der beiden jungen Menschen; der trockene Sand spritzte unter den Hufen.

Keine sechshundert Schritt vor ihnen drängte sich die grüne Laubmasse des Langenbrucher Gutsparks in die flache Landschaft hinein. Ueber den Baumwipfeln reckte sich die Kuppel des alten Herrenhauses in die blaue Luft. Wie flüssiges Gold lagen die Sonnenstrahlen auf ihr ....

Das junge Mädchen wandte den Kopf zu dem Offizier. Ihre Augen flammten. Prachtvoll spielten die Muskeln und Sehnen ihres schlanken Körpers. Keuchend ging der Atem.

„Los, Graf Scharrehn — wir wollen ein Match ausfechten — wer zuerst am Parktor ist — ohne Vorgabe mit fliegendem Start."

Und ohne seine Antwort abzuwarten, gab sie ihrem Gaul ein paar leichte Jagdhiebe.

Ehe der Ulan noch recht zur Besinnung kam, lag er schon fünf, sechs Pferdelängen zurück.

Da regte sich das alte Reiterblut in ihm. Verdammt — er hatte vor zwei Jahren die „Armee" gewonnen! Und die Ritterlichkeit gehört in den Ballsaal oder in das Boudoir. —

Tiefer zog er die Mütze in die Stirn. Ungeduldig riß der „Ajax" an den Zügeln. Da gab er sie ihm frei, drückte ihm als Angabe noch die Sporen in die Weichen.

Und schon holte er auf. Langsam kam er heran, schob sich neben seine Rivalin. Zwanzig Längen kämpften die Pferde Kopf an Kopf. Dann fiel der Hunter zurück und der „Ajax" zog davon ...

„Revanche, Gnädigste?" fragte der Sieger, der schon ein paar Minuten am Parktor hielt, als Brigitte Steinrott endlich langsam im Schritt herankam.

Sie wehrte lächelnd ab.

„Ein anderes Mal. Für heute bekenne ich mich nach allen Regeln der Kunst geschlagen.

Und die feine Falte auf der sonst so klaren Stirn bewies doch, daß sie ihre Niederlage nicht so gleichgültig hinnahm.

Auf dem Hof sprang er zuerst ab, um ihr behilflich zu sein. Und als er sie in seinen Armen hielt, überkam ihn ein unsinniges Verlangen, sie nicht wieder freizugeben; sie an sich zu pressen und ins Haus zu tragen. Aber er biß die Zähne aufeinander und setzte sie fein säuberlich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

der Frühjahrstagung der Delegationen vertreten wird. Die Mitteilungen über das Befinden lauten allerdings noch immer nicht sonderlich befriedigend. Die Red.)

Wien, 25. Januar. (P. T.-A.) Die „Neue Freie Presse" teilt mit, daß der Gesundheitszustand Graf Aehrenthals sich nach dessen Rückkehr vom Semmering nicht gebessert hat. Es ist möglich, daß der Minister in der allernächsten Zeit von seinen amtlichen Verpflichtungen befreit wird.

Berlin, 25. Januar. (Spez.)

Die heutigen Blätter besprechen lebhaft den voraussichtlichen Rücktritt Aehrenthals und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß sein Nachfolger weiter derselben Politik huldigen wird und zwar ganz besonders im Verhältniß zu Deutschland, weil in der gegenwärtigen Situation diese Politik für Oesterreich die rationellste ist.

Die Stichwahlen in Deutschland.

Heute, am Donnerstag, finden die letzten 33 Stichwahlen statt.

In unserer gestrigen Abendnummer haben wir den Artikel der Konserv. „Potsd. Tagesztg." wiedergegeben, in dem mit vielen Details und angeblich auf Grund amtlicher Informationen gesagt wurde, der deutsche Kaiser werde nach einem für die Sozialdemokraten günstigen Stichwahlresultat seine Residenz in Potsdam aufgeben, mit den Hofämtern und dem ganzen Hofstaat in eine andere Stadt übersiedeln und auch drei mit Namen bezeichnete Garderegimenter anderswohin verlegen. Alle Vorbereitungen zu diesem Umzug sollten schon getroffen, alles sollte bereits auf das genaueste geregelt sein. Nachdem das Kriegsministerium mitgeteilt, es sei ihm von den phantastischen Uebersiedelungsplänen nichts bekannt, sehen sich jetzt die Häupter der konservativen Partei in Potsdam-Osthavelland, wohl infolge eines kräftigen Winkes, selbst genötigt, ihr Bedauern über die Lügenmeldung ihres Blattes auszusprechen. Die „Potsdamer Tageszeitung" mußte gestern abend drei Erklärungen veröffentlichen, die, in großer Schrift, die Hälfte ihrer ersten Seite füllten. Der konservative Kandidat, Oberbürgermeister Vosberg, der Vorsitzende des konservativen Wahlvereins von Stöffel und der Verleger der „Potsd. Tageszeit.", Herr Kurt Gerber, bezeichneten ihn diesen Erklärungen die Nachrichten ihres Organs als unrichtig und versicherten, daß sie mit dem Artikel nichts zu tun gehabt, und daß sie ihn bedauerten. Man ersieht aus diesem Vorgang wieder, daß konservative Agitatoren vor absolut keinem Artikel zurückschrecken, um das Publikum einzuschüchtern und zu verwirren. Und es sind während dieses Wahlkampfes von den gleichen Elementen in allen Teilen des deutschen Reiches und namentlich in den entlegenen Herrschaftsbezirken zahllose ähnliche Schwindelmanöver verübt worden, ohne daß es möglich gewesen wäre, so schnell wie in dem Potsdamer Falle ihre Verwerflichkeit darzutun.

Zwischen den Wahlen in Bayern.

München, 24. Januar.

Die Stichwahlen zum Reichstag sind in Bayern beendet. Mit dem Resultat kann man wohl zufrieden sein, denn das Zentrum, dem der gemeinsame Kampf der Linken galt, verlor fünf Sitze, die Konservativen und Landwirtsbündler, die Anhängsel des Zentrums, büßten ebenfalls zwei Mandate ein. Hätten die Nationalliberalen mehr Ehrlichkeit oder weniger Schwäche bewiesen, dann hätte der Linksblock noch bedeutend besser abgeschnitten. Die sozialdemokratische „Münchener Post" schreibt denn auch heute, daß das Abkommen der Mindestparteien für die Landtagswahlen in seiner Durchschlagskraft nicht unerheblich geschwächt wird, wenn die Mängel der liberalen Organisation in den letzten Tagen nicht mit aller Energie ausgemerzt werden. Nur die Fortschrittliche Volkspartei habe sich als Blockgenossen treu bewährt, das zeigten die Ergebnisse von Ansbach, Würzburg und Kaiserslautern. In den Landtagswahlen, denen man in Bayern mit noch größerem Interesse als den Reichstagswahlen entgegensieht, hat der bayerische Großblock heute bereits einen Aufruf erlassen, in dem betont wird, jetzt könne man das Zentrum abtun, wenn das Volk seine Schuldigkeit tue. Es handelt sich nicht nur darum, die Mehrheit der Mandate zu gewinnen, sondern vor allem eine so gewaltige Stimmenzahl gegen das Zentrum zu sichern, daß niemand diesem hinreißenden Ausdruck des allgemeinen Volkswillens zu widerstehen vermag. Es muß Volkszählung gehalten werden, und zwar alle freie Bayern gegen die Zentrumsmajorität. Diese Volkszählung sei die endliche Volksrettung.

In der Wahlschlacht gefallene Größen.

Fast mehr noch als in der Hauptwahl brachte der zweite Stichwahltag größere Ueberraschungen. Trotz stärkster Wahlbeteiligung fielen auch hier wieder eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten durch. Nicht gewählt wurden von den Konservativen: Dr. Roesicke, von Byern, Dietrich-Hahn, u. a. von der Reichspartei: Bauernmeister, Schmidt, Hoeffel; von der wirtschaftlichen Vereinigung: Bindewald; vom Zentrum: Trimborn; von den Nationalliberalen: Fuhrmann, Dr. Aruing, Dr. Osann, Schifferer; von der fortschrittlichen Volkspartei: Oeser, Dr. Grüger. Mugdan und vor allen Naumann. Von den durchgefallenen Sozialdemokraten ist besonders interessant der bisherige Vertreter von Karlsruhe, Gecken. Unser heutiges Tableau zeigt einige besonders markante Köpfe der in der Wahlschlacht gefallenen Größen.

Der Umschwung in Peking.

London, 24. Januar.

Nach Meldungen, die dem amerikanischen Konsul in Tientsin zugingen, ist in Peking ein völliger Umschwung der Verhältnisse eingetreten. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie haben nun ihre Abdankungspolitik ganz und gar aufgegeben und sind für die Fortsetzung des Kampfes. Jüanschikai soll sein schweres Amt aufgegeben haben und die Leitung aller Geschäfte ist von ihm auf Jintschang übergegangen, den viele als einen Exzreaktionär betrachten. Jintschang will die versöhnliche Methode gegenüber den Führern der Revolutionäre abschaffen und ihnen wieder die starke Hand zeigen. Man schreibt ihm die Absicht zu, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen und seine Feinde anzugreifen, wo er sie findet. Alle Verhandlungen, die zu dem Ziel der Abdankung der kaiserlichen Familie führen sollten, wurden abgebrochen. Aus Tokio meldet Reuter, daß der japanische Minister des Auswärtigen Uschida bei der Eröffnung des Parlaments erklärte, die japanische Regierung wünsche in China die Wiederherstellung der Ordnung und habe in Uebereinstimmung mit England ihre guten Dienste angeboten, um die Verhandlungen zwischen den streitenden Parteien zu erleichtern. In Gemeinschaft mit den anderen Mächten habe sie die Kriegführenden gedrängt, Frieden zu schließen. Aber er müsse mit Bedauern feststellen, daß diese Bemühungen ohne Erfolg blieben.

Aus Saisansk in der Provinz Semipalatinsk an der mongolischen Grenze wird gemeldet, daß in den westmongolischen Distrikten Scharasuma und Kobdo Unruhen herrschen, und daß ein Teil der Garnison entwaffnet wurde.

London, 25, Januar. (Privat.)

Die Morningblätter kabeln aus Peking, daß sämtliche Fürsten der Mandschurei jetzt in Peking eingetroffen sind. Die Kaiserstadt ist mit vielen tausend Mandschutruppen überfüllt. Es herrscht in Peking vollständige Ruhe. Die Wiederaufnahme des Kampfes gegen die Revolutionäre soll am Talkipaß erfolgen, wo 4000 Mann der Regierung treuergebene Truppen konzentriert sind.

Die Revolution in der Mongolei.

Petersburg, 25. Januar.

Die „Nowoje Wremja" meldet aus Dscharkent, daß die Revolution in Urumtschi offenbar niedergeworfen sei. Eine starke Truppenmenge ist von dort nach Kuldscha abmarschiert. 2100 Freiwillige und 4000 Revolutionäre mit großem Train, vier Berg-, drei Mörserbatterien und mehreren Maschinenkanonen sind ihr entgegengezogen. Die meisten chinesischen Beamten im Ilgebiet sind geflüchtet, die Revolutionäre besetzen die Beamtenstellen mit Offizieren. Um Chailar sammeln die Mongolen, etwa 5000 Mann Truppen gegen die anrückende chinesische Macht. Wegen des Mangels an Gewehren versuchen die Mongolen solche von den Russen gegen Verpfändung ihrer Viehherden zu erhalten.

Die französisch-italienische Spannung.

Paris, 24. Januar.

Weder Poincaré noch irgendein Mitglied des Kabinetts, das unter dem Vorsitz Fallières über den Streitfall mit Italien beriet, wollte der Presse von dem Ergebnis der Sitzung Mitteilung machen, immerhin weiß man, daß seit 48 Stunden hier und in Rom hervorragende Persönlichkeiten, die keiner der streitenden Parteien angehören, eifrig vermittelnd tätig sind. Als aussichtsvollste Lösung wird immer noch diejenige betrachtet, daß die Entlassung der 29 Türken mit dem Beginn einer Aktion des Haager Schiedsgerichts zeitlich zusammenfalle, und zwar, daß die 29 Türken wohl nach einer französischen Hafenstadt, am besten nach Marseille zu befördern wären, daß aber die dort vorzunehmende Untersuchung schon im Auftrage des Haager Schiedsgerichts von einer unparteiischen Person vorzunehmen sei. Von juristischer Seite wird hierzu bemerkt, daß Wortlaut und Tendenz der gestrigen Kammerrede Poincarés einen solchen Modus keineswegs ausschließen würden, daß dieser Ausweg vielmehr geneigt wäre, die Formel „Weder Sieger noch Besiegte" wieder einmal zu Ehren zu bringen. Und im Privatgespräch erklärte Senator Clemenceau, es erscheine ihm völlig ungereimt, Deutschland für die Uebellaune Italiens verantwortlich zu machen. Diese Verstimmung im Nachbarlande erkläre sich sehr einfach durch die jeder Anleihe abgeneigte Haltung der französischen Finanzkreise, sowie durch die wachsende Unpopularität des italienischen Feldzuges, dessen Kosten von 3½ Mill. Frank täglich in keinem Verhältnis zu den bisherigen Erfolgen stünden. Im weiteren Verlauf des Gesprächs berührte Clemenceau auch die Frage der Zukunft des belgischen Kongostaates und erzählte, die belgische Regierung habe dem Ministerium Caillaux seinerzeit ihr Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß durch das deutsch-französische Kongoabkommen das französische Vorkaufsrecht eine Abänderung erfahren habe.

Zu dem Streitfalle schreibt die Liberté: Die französische Regierung kann von ihren der Gerechtigkeit, den Gesetzen und der nationalen Würde entsprechenden Beschlüssen nicht abgehen. Wenn Italien gegen alle Erwartung auf die Forderungen Frankreichs eine ablehnende Antwort erteilen sollte, so würde die französische Regierung sich gezwungen sehen, sofort und in einschneidender Weise den Charakter ihrer Beziehungen zu Italien zu ändern. Die erste Maßnahme werde offenbar die sein, daß man den Botschafter in Rom Barrère zum mindestens in der Form eines Urlaubs abberufen würde. Ferner würde Frankreich unverzüglich gewisse Vergeltungs- und Zwangsmaßregeln ergreifen, alle den Italiern bisher gewährten maritimen und sonstigen Erleichterungen vorübergehend aufheben und eine strenge Ueberwachung ihrer Umtriebe an den tunesischen Grenzen anordnen. Weiter glaubt das Blatt bestätigen zu können, daß die französische Regierung bereits die erforderlichen Weisungen erteilt habe, damit die Schiffsabteilungen des Mittelmeergeschwaders sich zum Schutze der Interessen Frankreichs bereithalten, falls sie noch länger bedroht würden.

Rom, 24. Januar.

Die „Tribuna" veröffentlicht folgendes Communiqué: Zwischen der französischen und italienischen Regierung finden Unterhandlungen statt, die von wechselseitigem, versöhnlichem Geist getragen sind, um eine Lösung zu finden, die eine wechselseitige Genugtuung auch der öffentlichen Meinung beider Staaten geben könnten. Wir können versichern, daß die bestehenden überaus herzlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen keine Störung durch diesen vorübergehenden Zwischenfall erleiden werden, der vor allem hervorgerufen wurde durch die Kriegsnotwendigkeit, in der sich Italien befindet. Andrerseits hält Italien an den herzlichen Beziehungen zu Frankreich fest, und wir können uns nicht erklären, wie einige Blätter diesen Zwischenfall von geringer Bedeutung so aufbauschen konnten, als wollten sie daraus eine Frage von politischem Charakter machen. Die italienische Regierung hat geglaubt, von ihrem guten Recht Gebrauch zu machen. Davon legt der Vorschlag Zeugnis ab, den Zwischenfall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die Diplomaten an der Arbeit.

Paris, 24. Januar.

Nach einer Privatmeldung aus Rom hatte der französische Geschäftsträger Legrand heute mit dem Minister des Aeußern di San Giuliano eine Unterredung über den Mannba-Zwischenfall. Legrand ersuchte gemäß den ihm erteilten Instruktionen um Freilassung der 29 Türken, die in Cagliari zurückgehalten werden. Der Minister verschob seine Antwort auf morgen, da er sich vorher mit dem Ministerpräsidenten besprechen müsse. Die Verhandlungen werden, wie es scheint, in freundschaftlichem Geiste fortgeführt.

Die neue Kabinetskrisis in Spanien.

Wie schon im gestrigen Abendblatt [illegible] wurde, hat sich das Ministerium Canalejas, das schon einmal der Cullera-Angelegenheit halber zurückgetreten war, erneut entschlossen, abzudanken. Die Umstände, unter denen sich dieser Kabinettswechsel vollzieht, scheinen sehr seltsamer Natur zu sein.

Madrid, 24. Januar.

Die neue Gesamtkrisis des Kabinetts kommt nicht weniger überraschend als die vor zehn Tagen. Kein parlamentarischer Zwischenfall motiviert den Entschluß. Alles scheint wieder einseitig im Schloß arrangiert worden zu sein. Da heute des Königs Namenstag war, war alles vertagt. Man glaubt morgen eine amtliche Erklärung über die Krisis zu erhalten und schon am Donnerstag Maura wieder am Ruder zu sehen. Der König begnadigte acht zum Tode Verurteilte.

Aus Paris wird gemeldet: Es scheint erwiesen, daß der Rücktritt des Ministeriums Canalejas auf eine Unterredung zwischen dem König und dem Konservativen Maura zurückzuführen sei, welch letzterer erklärt habe, daß es im Interesse der Monarchie liege, die Konservativen nicht länger in der Opposition zu lassen, und daß ein so günstiger Augenblick, um die Konservativen ans Ruder zu rufen, sich nicht so bald wieder finden werde. Unter dem Eindrucke dieser Erklärung habe der König Canalejas zum Rücktritt aufgefordert. Der Korrespondent des Temps berichtet, ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei habe ihm gesagt, daß es sich um einen wahren Staatsstreich handele, der die ernstesten Folgen nicht bloß für die liberale Partei, sondern für das Regime selbst haben könne.

Nach einem weiteren Madrider Telegramm macht aber die Rückkehr der Konservativen zur Macht noch starke Schwierigkeiten. Man spricht von einem liberalen Kabinett unter Morat oder Romanones. Die liberale spanische Presse gibt ihrer einstimmigen Verblüffung über die Krise Ausdruck und erhebt Einspruch gegen die Art und Weise, wie sie hervorgerufen worden sei.

Zum Kriege um Tripolis.

Durchschneidung des Rote-Meer-Kabels.

Konstantinopel, 24. Januar.

Das Ministerium des Innern ist benachrichtigt worden, daß die Italiener das Kabel zwischen Hodeidah und Suakin durchschnitten haben.

Auf Vorschrift des Arztes wird der Großwesir Said Pascha noch einige Tage das Zimmer hüten. Er soll, wie nun versichert, an Blattern erkrankt sein.

Der Kampf bei Gargaresch.

Konstantinopel, 24. Januar.

Ueber den Kampf bei Gargaresch am 18. Januar veröffentlicht „Tanin" folgenden Bericht aus authentischer türkischer Quelle: Am Morgen rückte eine feindliche Kolonne, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, von Gargaresch vor, um Zanzur zu besetzen. Das türkische Kommando schob sofort türkische und arabische Streitkräfte vor, die die Italiener bei Gargaresch angriffen. Der Kampf dauerte dreieinhalb Stunden. Durch eine Umgehungsbewegung des linken türkischen Flügels wurden die Italiener gezwungen, zwei ihrer Verteidigungslinien aufzugeben. Am Nachmittag zogen sie sich auf eine dritte Linie zurück, um Verstärkungen von Tripolis abzuwarten. Gegen Abend unternahmen die Türken und Araber einen weiteren Angriff auf den Feind, der bereits Verstärkungen erhalten hatte. Der Nachtkampf gestaltete sich äußerst blutig. Die Italiener mußten schließlich auch die dritte Linie aufgeben und sich bis in die Oase vor die Stadtmauern von Tripolis zurückziehen. Die Italiener hatten hundertfünfzig Tote und viele Verwundete. Sie ließen auch Kriegsmaterial im Stich. Die Türken und Araber hätten achtzehn Tote und einige Verwundete.

Rom, 25. Januar. (Privat) Italiens Anzeige an die Mächte von der Verhängung der Blockade über das türkisch-arabische Grenzgebiet am roten Meer ist von den Mächten ohne Einspruch zur Kenntnis genommen. Nur England hat die Bedingung gestellt, daß der laufende englische Handel nach den arabischen Hafenstädten durch die Blockade nicht sofort unterbunden werde. Wie italienische Blätter melden, ist die Ausdehnung der Blockade auch auf die Mittelmeerküste Kleinasiens bereits im Ministerrat zum Beschluß erhoben worden.

Chronik u. Lokales.

m. **Aufgedeckte Diebstähle,** Im Hause Neue Ziegelstraße Nr. 34 statteten am 27. November v. J. unbekannte Diebe der Wohnung von Zygmunt Jaskulski einen Besuch ab und entwendeten einen Paletot, einen Anzug und andere Sachen im Gesamtwerte von ungefähr 100 Rbl. J. meldete den Diebstahl der Polizei, aber die Diebe konnten nicht ausfindig gemacht werden. Vor einigen Tagen betrat der Geschädigte ein Restaurationslokal und sah dort an einem Tisch zwei junge Leute sitzen, von denen einer mit seinem ihm geraubten Paletot bekleidet war. Jaskulski rief einen Polizisten herbei und ließ die Unbekannten verhaften, die sich später als die im Hause Nawrotstraße Nr. 87 wohnhaften Stefan Zajac und Henryk Mikolajczyk erwiesen. Der ins Verhör genommene Zajac sagte aus, daß er den in Rede stehenden Paletot von einem gewissen Jobst für 10 Rbl. kaufte. Dies wurde auch von

Mikolajczyk bestätigt, der noch hinzufügte, daß der genannte Jobst dem Zajac auch ein silbernes Papierossenetui und andere Sachen zum Kauf anbot. Aus den Büchern geht hervor, daß der genannte Jobst, mit Vornamen Josef, 26 Jahre alt und ein bereits aller Rechte und Privilegien für verlustig erklärter professioneller Dieb ist, der sich verborgen hält. Jobst wird steckbrieflich verfolgt und Zajac und Mikolajczyk wurden nach einem aufgenommenen Protokoll auf freien Fuß gesetzt. — Am 18. d. Mts. brachte die im Hause Dlugastraße Nr. 37 wohnhafte Chana Mordkowicz der Polizei zur Anzeige, daß ihre Bekannte, eine gewisse Rosa Ordynans, die bei ihr beschäftigt war, während ihrer Abwesenheit ein Stück Ware im Werte von 15 Rbl. und andere Sachen stahl. Die Ordynans hielt sich längere Zeit verborgen und erst jetzt gelang es der Polizei diese festzunehmen. Die Verhaftete ist des Diebstahls geständig, will aber nur das Stück Ware entwendet haben, das sie im Lombard an der Polnaiowastraße Nr. 20 für 4 Rbl. versetzt hat, während sie sich zu dem Diebstahl der anderen Sachen nicht bekennt. Die Diebin wurde ins Gefängnis gebracht und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

m. **Ein Pelzmarder.** Heute vormittag um 10 Uhr erschien in der Wohnung des allgemein bekannten Arztes Herrn Dr. Jasiński an der Petrikauerstraße Nr. 93 ein etwa 20 bis 22 Jahre alter junger Mann und verlangte Herrn Dr. J. zu sprechen, indem er angab, krank zu sein. Das Dienstmädchen, das dem Unbekannten die Tür öffnete, begab sich hierauf in das Wohnzimmer, um dies dem Herrn Doktor mitzuteilen. Inzwischen zog sich nun der Unbekannte den Pelz des Herrn Dr. J., der im Vorzimmer hing an, öffnete die Tür und verschwand. Man eilte dem Dieb sofort nach, aber von demselben konnte keine Spur mehr entdeckt werden. Der Pelz hatte einen Wert von über 100 Rubel.

* m. **Festnahme eines Diebes.** Auf der Dzielnastraße verhafteten Agenten der Geheimpolizei einen jungen Menschen, der ein Packet trug und ihnen infolgedessen verdächtig vorkam. Ins Verhör genommen, erwies sich der Verdächtige als der 26jährige Stanislaw Szczepaniak, ein beständiger Einwohner der Stadt Lodz, der bereits wegen Diebstahls mehrfach bestraft wurde. Das bei ihm vorgefundenen Packet enthielt 5 große Damentücher, die Szczepaniak, wie er selbst angab, in der Rester-Niederlage von Elias Rosenberg an der Cegielnaiastraße Nr. 47 stahl. Die Tücher wurden dem Bestohlenen retourniert, Szczepaniak nach dem Gefängnis abgeführt und die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben.

* m. **Gefundene Lotterieloose.** In der Geheimpolizei befinden sich: ein ganzes Loos der ungarischen Lotterie und ein halbes Loos der preußischen Staatslotterie, die von dem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden können.

* **Von Magenkrämpfen** wurden gestern abend nachstehende Personen befallen: In der Cegielnianastraße Nr. 38 der Fabrikarbeiter Josef Kwell, 54 Jahre alt, und in der Nowo-Cegielnianastraße Nr. 37 der Kaufmann Cahim Weil, 32 Jahre alt. In beiden Fällen mußte die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

Unfälle. In der Fabrik an der Alexandrowskastraße Nr. 108 geriet gestern abend die daselbst beschäftigte 23jährige Arbeiterin Marianna Zajaczkowska durch eigene Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine und zog sich eine starke Verletzung zu. — Ferner glitt vor dem Hause Brzezinskastraße Nr. 62 der siebzigjährige, bei seinen Kindern in derselben Straße wohnhafte Greis Szczepan Ogala aus, stürzte zu Boden und verrenkte sich den rechten Arm. Den verunglückten Personen erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

Unbestellbare Telegramme: Ludzki aus Warschau, Rosin Mitowicz aus Nowo-Nikolajewsk, Gebr. Löw aus Baku, Schaps aus Woronesch, Garmat aus Lublin, Baumgarten aus Moskau, Pusch aus Tomaschow, Breitbart aus Kutno, Florasaal aus Przedborz.

Aus der Provinz.

Lublin. Großfeuer. Es brannte die neu errichtete Gerberei von Sz. Eichenbaum nieder. Das Feuer entstand in der Nacht und wegen der schnellen Ausbreitung des Feuers war die Rettung des Gebäudes sehr erschwert. Den Schaden der abgebrannten Gebäude schätzt man auf 40000 Rbl. und der Wert der vernichteten Felle beträgt 30000 Rbl. Die Gebäude waren neu, sodaß man noch nicht dazu gekommen war, sie zu versichern, während ein Teil der Felle auf 15000 Rbl. versichert war.

Aus Warschau.

Spionage-Prozeß. Vor dem Warschauer Kriegsgericht hatte sich gestern der Kapitän des preußischen Generalstabes Werner von Stüntzer zu verantworten, der auf Grund des § 1, 3. Teil des Art. 112 des neuen Strafgesetzes der Spionage angeklagt war. Kapitän Stüntzer wurde vor drei Monaten in der Umgegend von Nowy Dwor verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Korrektionsanstalt.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung".)

Nach der Beobachtung des Optikers F. Postleb, Petrikauerstraße Nr. 71.

Lodz, den 25. Januar.

Temperatur: Vormittags	8 Uhr	0°	Wärme
" Mittags	1 "	3°	"
" Gestern abend	8 "	2°	"

Barometer: 746 m/m gefallen

Maximum 3° Wärme
Minimum 1° Kälte

Teichmann & Mauch
Lodz, Rozwadowskastr. Nr. 1
Telephon Nr. 425
Elektrotechnisch. Installations-Bureau und Reparatur-Werkstätten.
Ausführung:
Elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, Anschlüsse an das Lodzer Elektrizitätswerk, Elektrische Aufzüge und Krahn-Anlagen, Webstuhlmotore und Spezial-Motore zum Antrieb von Spinnerei-Maschinen, Blitzableiter- und Klingel-Anlagen
Repräsentation für den Lodzer Rayon der Firma
Franco Tosi, Legnano
in Dampfmaschinen, Dampf-Turbinen und Dieselmotore
Reichhaltiges Lager in allen elektrischen Reparaturartikeln, Metallfaden-Lampen, Reflektorkörper etc.
Grosse Reparatur-Werkstätten!
Grosse Reparatur-Werkstätten!

Größere Fabrik bei Warschau sucht durchaus
tüchtigen Buchhalter
auch für Korrespondenz polnisch, russisch und deutsch. Antritt sofort erwünscht. Offerten mit Lebens- und Gehaltsansprüchen unter B. F. 25 an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung erbeten. 1057

Tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent**
(Deutscher) bilanzfähiger, flotter Arbeiter, seit längerer Zeit in einem großen Grey speditionshause tätig, wünscht sich umständehalber zu verändern — Gefl. Offerten unt. „Z. G. 25" an die Expedition der NZ. erbeten 1058

Intelligenter Kaufmann
welcher d. Kundschaft in Rußland gut kennt u. selbe besucht, wünscht an ein. Fabrik- od. Ausgeschäft mit einem Kapital bis Rbl. 50 000 sich aktiv zu beteiligen oder auch den Verkauf der Waren zu übernehmen. Strengste Diskretion zugesichert. Schriftliche Offerten bitte in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung unter Littera A. B. X abzugeben. 957

Zum sofortigen Antritt sucht 969
zuverlässiger „Заведующій"
zur Führung der Lohnabrechnungen und Paßbücher, sowie **älterer Lehrling.**
Nur schriftliche Offerten in den 3 Landessprachen mit Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen bei **Gampe & Albrecht,** Petrikauerstraße Nr. 210.

Tüchtiger und energischer 960
Carderie- und Flyermeister
mit 16-jähriger Spinnereipraxis, perfekt im Kratzen aufziehen und Behandlung der Garnituren, der russischen und deutschen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf I.a Referenzen, beste Zeugnisse und praktische Erfahrungen, seine Stelle zu verändern.
Gefl. Anträge erbeten unter „Energisch" an Redakteur Markgraf, Lodz.

Perfekter bilanzfähiger 927
Buchhalter
Nicht für nebenweise Beschäftigung auch für die Abendstunden. — Gefl. wolle gefl. ihre Adresse an die Exp. der NZ. sub „S. L. 51" abgeben.

Ein Lehrling, im Alter von 16 bis 18 Jahren, kann sich melden im Kontor der Aktien-Gesellschaft der Zgierzer Baumwoll-Manufaktur, Zgierz 978

Im Hause Petrikauerstraße Nr. 157 ist ab 1 Juli eine **Wohnung von 4 Zimmern und Küche,** auch für Komtoirzwecke geeignet, sofort oder per 1. April resp 1. Juli d. J.
zu vermieten.
Näheres beim Hauseigentümer. 440

Zu verpachten auf 8 Jahre!
Ein in Lodz in vollem Betriebe sich befindendes, guteingeführtes **Mühlbaugeschäft** m. Schlosserei, Tischlerei, Riffelerei, Mühlsteinfabrikation mit Dampfbetrieb, wie auch Wohnräumen, Stallung und Remisen, wegen Todesfall von der Vormundschaft der unmündigen Erben **sofort zu verpachten.** Nähere Auskunft, schriftlich od. mündl. erteilt Herr E. Jezierski, Lodz, Konstantinerstr. 24 1054

Das Ofensetz-Geschäft
von
Rudolf Macher
Orla-Strasse Nr. 1
empfiehlt in reicher Auswahl:
Meissner Majolika- (Chamotte) Oefen und Kamine, Berliner Oefen mit glasierten Bekrönungen und Kamine, Quadratelöfen :: Kochherde :: Ofeneinsätze „Vulkan" ::
von Dr. Ludwig Zielinski, Warschau, Mazowiecka 4, sparen 50 Prozent an Feuerungsmaterial, trocknen die feuchtesten Wohnungen, erwärmen die feuchtesten Räume in 20 — — Minuten. — —
Reparieren und Neuaufstellen aller Art Oefen.

Frau D. ZONAND,
berühmte Chiromantin,
welche unträglich das Leben eines jeden Menschen, die Vergangenheit und die Zukunft erkennt, erteilt Ratschläge und Seancen. Sprechstunden von 10 früh bis 11 Uhr abends. Glowna Nr. 46, Wohn. Nr. 7, I. Etage 1070

Eine wenig gebrauchte ausländische
Scheermaschine
per sofort zu verkaufen.
Srednia-Strasse 75. 1067

Свидѣтельство о внесеніи Абрамомъ Михаломъ Фуксъ и Розаліей Миллеръ рубл. 500 въ четвертое Лодзинское общество взаимнаго Кредита утеряно. Находящі благоволятъ отдать въ канцелярію ози. общества по Петроковской ул. 120.

Ein Portefeuille
mit 6 Wechseln auf die Summe von Rbl. 533 84, sowie eine Inkassoquittung von der Gegenf. Credit-Gesellschaft über Rbl. 43.88, zahlbar in Skuby, verloren gegangen. Erkläre dieselben für ungültig. Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Petrikauerstr. 60 bei Jacob Bialer abzugeben 1007

Dr. St. LEWKOWICZ
vom Auslande zurück.
Bei Syphilis Ehrlich-Hata Kuren ohne Berufsstörung. 18507
Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und mannl. Schwäche.
Anwendung von Elektrizität, elektrisches Licht- und Vibrations-Masse.
Zachodnastr. 33 beim Lombard Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—1.

Dr. Rabinowicz.
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten Zielonastraße 3. Telefon 1018. Sprechstunden: 11—1. 5—7. Sonntags: 11—1. 6588

Dr. med. W. KOTZIN
Petrikauerstraße Nr. 71, Telephon 21—19, empfängt
Herz- und Lungenkranke von 10—11 u. von 4— Uhr. 1276

Dr. Jelnicki,
Andrzeja-Straße 7, Telephon 1700
Haut- und Geschlechtskrankh.
Sprechst.: von 9—12, 5—8. Damen von 4—5. Sonn- u. Feiertags von 9—12. 4821

Dr. med. Leyberg,
gew. mehrjähr. Arzt d. Wiener Kliniken Ordiniert als Spezialarzt für Venerische, Geschlechts- u. Hautkrankh. Empfang 10—1, 6—8 An Sonn- und Feiertagen von 8—1 Damen 5—6 Ab. Bes. Wartezimmer Krutkastraße 5, Telephon 28-50.

Dr. J. Abrutin
Krutkastr. 9, Venerische-, Haut- Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Empf: 12—2 und 6—8 Uhr. Damen 5—6 Uhr. Sonntag: 10—1 Uhr. Telephon 23—78. 1600

Frau Dr. Gustawa Zand-Tenenbaum
Frauen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten (bei Frauen und Kindern). 11681
Wschodnastr. 49, Telefon 24-16
Sprechstunden von 10—11 und 7—8.

Dr. H. Schumacher
Nawrot Straße Nr. 2.
Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh.
Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm.
Sonntags v. 8—1 Uhr. 7541

Frau Dr. 9807
Kerer-Gerschuni
Frauenkrankheiten
Petrikauerstrasse № 121
Telephon 18—07
Sprechstunden von 3—5 nachm.
Sonntag von 9—12 vorm.

Dr. CARL BLUM
Spezialarzt für 12006
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Gutzmann-Berlin.
Sprechstund. v. 10½-12½, 5-7 Uhr
Petrikauerstr. 155 (Ecke Anna)

Dr. L. Prybulski
Spezialist für Haut- Kosmetik, Haar-, Venerische-, Harnorgan-Krankheiten und Männerschwäche.
Behandlung nach Ehrlich-Hata
Poludniowa-Straße Nr. 2.
Sprechst. v. 8—1 vorm. u. v. 6—8 ab. f. Damen v. 5 bis 6 ab. 13741

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett von Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.
Krótkastraße Nr. 4.
Telephon 19-41.
Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Finsen- und Quarzlicht (Haarausfall), Hochfrequenz-Strömen (nässende Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindsucht). Endoscopie und Cystoscopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten, Electrolyse. Kaustik. (Entfernung lästiger Haare und Warzen) Vibrationsmassage, Heißluftdusche und elektrische Lichtbäder, Bierzellenbäder, Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabludowski.
Blutuntersuchung bei Syphilis u. Behandlung derselben m. Ehrlich-Hata 606. Durchleuchtung u. photograph. Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen.
Krankenempfang täglich von 8—1 und von 5—9; für Damen besondere Wartezimmer. 15816

Dr. J. Grossmann
innere und Kinderkrankheiten.
wohnt jetzt 9572
Petrikauerstr. № 15. Tel. 21-33.

Karl Kühn
Dipl. Masseur
Schüler v. Prof. Dr. Zabłudowski Berlin) 13372
wohnt jetzt: Milchstrasse № 10.
Wohn. 9, Haus Fiedler.

Dr. med. J. Schwarzwasser,
Petrikauerstraße Nr. 18.
Innere und Nervenkrankheiten. Spezial- Magen, Darm- und Stoffwechselkrankheiten (Zuckerkr., Gicht, Fettleibigkeit u. s. w. Die zur Diagnose unentbehrlichen chemisch-bakteriologischen Analysen werden im eigen. Laboratorium ausgeführt. 1638
Von 11—1 früh u. von 5—7 abends.

Dr. L. KLATSCHKIN
Konstantinerstrasse 11.
Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnorgankrankheiten.
Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends.
Für Damen besond. Wartezimmer
Von 5—6 nachm 521

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.
Zawadzkastr. 18, Ecke Walezaustra-
Sprechstunden: 9—12 und 5—8, für Damen von 5—6 Uhr nachm., Sonntags nur von 9—12 mitt. 1683

Dr. med. H. Sadkowski
wohnt jetzt Petrikauerstraße 120 u. empfängt m. inneren Krankheiten behaftete Personen (Spez. Magen- und Darmkrankheiten) von 11—12 Uhr und von 5—7 Uhr nachmittag. 7183

Hebamme 9785
A. Trenkler
Benedyktenstr. Nr. 10
Empfängt von 9—10 und 3—4 Uhr

Poliklinik für 561
Augenkranke
von **Dr. B. Donchin,**
Augenarzt.
Passage Meyer Nr. 1, (Ecke Petrikauerstraße.
Telefon Nr. 28-39.
Sprechstunden von 10—12 Uhr vorm. u. von 4—7 ½ Uhr nachm.

Lodzer freiwill. Feuerwehr.
Sonnabend, den 27. Januar 8 Uhr abends
Signal-Uebung
des III. Zuges im Requisitenhause desselben Zuges.
1077 Das Kommando.

Wohnungs-Angebote

Ein großer 852
Eckladen
mit 2 gr. Schaufenstern und gr. Kellerraum, für Apotheke geeignet, per sofort oder 1. April zu vermieten Wolska Nr 29, Ecke Nawrot. Daselbst ist per 1. April ein eingerichteter Fleischerladen mit Schlachtstube zu vermieten.

Sofort zu vermieten an der Nowo-Cegielnianastraße Nr. 25 2 Wohnungen, je 4 Zimmer u. Küche mit allen Bequemlichkeiten; desgl. auf der Dzielna Nr. 42 3 Wohnungen, je 3 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten. Dortselbst ein Laden mit angrenzender Wohnung. Näheres beim Wächter. 742

Ein Zimmer u. Küche
Offizine parterre ist an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres Petrikauer-Str. 134, Wohn. 5 oder 8. 906

Drei Zimmer
mit Küche, Entree u. Bequemlichkeiten, sowie 2 Zimmer mit Küche sofort eventl. per 1 April billig zu vermieten. Radwanska 55, Trambahn Nr 6 1873

Drei Zimmer
und Küche
mit Bequemlichkeiten, Mädchenzimmer und elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. Konstantinerstr. 19. 542

6 Zimmer und Küche
Mädchenzimmer, Centralheizung, elektrische Beleuchtung und allen Bequemlichkeiten in der dritten Etage vom Juli zu vermieten Näheres Petrikauerstraße Nr 211 beim Wirt. 1009

2 resp. 3 Zimmer
und Küche, Sonnenseite, trockne warme Wohnung, Wasserleitung und Klosett im Hause per 1. April 1912 zu vermieten. Glowackastr. 52. 1069

Wohnungs-Gesuche

Gesucht 2 möblierte oder unmöblierte Zimmer
in besserem Hause, event. mit elektr. Beleuchtung. Off. unter „D. A. R." an die Expedition der NZ. 997

Grösstes Confections-Haus am Platze.

findet **vom 22. Januar 1912** ab

Grosser Saison-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen herabgesetzten Preisen

bis zu **60 %** statt.

872

Grösstes Confections-Haus am Platze.

Schuhwaren.

Habe von **A. Marschall** das Geschäft erworben. Empfehle div. Schuhwaren aus Leder und Filz. Solide Preise. Engros und en detail. 16127

N. HAUSIG, Nikolajewska-Straße Nr. 66.

Stoffe

für jede Art Herren - Bekleidung

darunter grosse Auswahl für

Smoking, Gehrok und Frak-Anzug.

Englische Winter-Anzüge, Paletots

jetzt 10769

zu bedeutend ermässigten Preisen.

G. A. RESTEL & Co

TUCH-HANDLUNG

100 PETRIKAUERSTRASSE 100

Chirurgisch-orthopädischen Anstaltv. Dr. TOMASZEWSKI

Andrzejastr. № 3, Telephon 17.50. Heilung von Verkrümmungen des Rückrats und der Extremitäten, Gelenkkrankheiten u. s. w. Heilgymnastik. Vibrations- und Handmassage. Mechanotherapeutische Apparate. Elektrische Licht- und Heißluftbäder. Elektrisieren.

Pabjanice

Neuanmeldungen.

für die in Pabianice eröffneten

Kurse in modernen Sprachen

werden gegenwärtig noch zwischen 6 und ½9 Uhr abends in unserer Kanzlei „Haus Rosner" entgegengenommen. 867

Direktion d. Dr. Kummerschen Sprachinstitute

Petrikauerstr. 79. Karolastr. 4.

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte

Polytechnische Kurse

in Lodz, Petrikauerstraße 84.

Es sind tätig die Bau- und Elektrotechnische Abteilung. Die Handels- und Industrie-Abteilung nimmt auch Anmeldungen für **einzelne** Gegenstände an mit monatlicher Abzahlung **von 5 Rbl** pro Gegenstand. Informationen erteilt und Anmeldungen für das 1. und 2 Semester von Kandidaten und Kandidatinnen nimmt entgegen die Kanzlei täglich von 10—3 und 4—6. 693

Was ist Ilion? 916

„Ilion" ist ein Bureau zur Unterstützung von Bittschriften auf der Schule, Bielona-Straße Nr. 11, Zloty 5 bis zu 5000 Exemplaren. Fixe und reelle Bedienung.

Diplomierte erfahrene französische

Lehrerin

hat noch einige Freie Stunden. Gefl. sub „Französische Lehrerin" an die Exp. d. Bl. erbeten. 163

Maskenkostüme 1696

und Dominos in eleganter und einfacher Ausführung billig zu verleihen bei **Marta Milbitz-Kaller,** Petrikauer Straße 199 im Hof, Wg. 11, parterre. Auf Verlangen werden auch neue Kostüme nach Vorlagen angefertigt.

Bauzeichnungen,

Kostenanschläge, verfertigt in kürzester Zeit bei billigster Honorarberechnung **R. Piankowicz,** Petrikauerstr 275, rechte Offizine, Wohn. 17. 854

MASKENKOSTÜME

für Damen und Herren empfiehlt **Emilie Schimmel,** Petrikauerstraße Nr. 133. 16907

---

3 R. täglich 916

kann jeder verdienen bei einem sehr gangbaren Artikel nur mit 5 Rbl. Kapital. Widzewska Nr. 42, W. 20 A. v. 9—11 Uhr früh u. 3—7 Uhr abends.

Ueberraschend schnell

nach einfacher, vorzüglicher Methode

die Polnische

Sprache zu erlernen (Convers., Korresp., Gram.). **Unübertroffener Erfolg.** Für Angestellte Abendunterricht. Dipl. Sprachlehrerin, Cegielniana Nr. 24. I. Etage, Wohn. 7, Front. 528

Слушательница Кіевскаго Педагогич. Института, знающая и языки, **ищетъ** 993

УРОКОВЪ.

Готовитъ успѣшно къ экзаменамъ. Предложенія подъ именемъ „Педагогъ" въ экс. Neue L. Ztg.

ERTEILE RAT

und sage wahr in Handels-, Familien- und Liebesangelegenheiten, Vergangenheit und Zukunft. Preis von 50 Kop. an Von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends, Sonntags bis 6 Uhr abends. **Okultist-Chiromant „Henryk"** (Christ) Zielonastr. 41. 807

15, 25 und 40,000 Rbl.

auf 1. Hypothek 7, 8% Zinsen zu vergeben. Vermittlung. Petrikauerstr. Nr. 182, Wohnung 16. 902

Damen Maskenkostüm

kleinrussische Tracht, künstlerische Arbeit, preiswert zu verkaufen. Zielonastr. 19, W. 5. 928

PRIESSNITZ-SANATORIUM

Gräfenberg (Oesterreich-Schlesien)

Eröffnet 1911. Für Innere- und Nervenkranke. Physikal.-diät. Heilverfahren. **Ganzjährig geöffnet.** 13866

Chefarzt Sanitätsrat Dr. Rudolf Matschek.

Dr. Drehers-Desinfektions-Apparate

für Zimmer und Toiletten sind bei der jetzigen Zeit für jede **Wohnung** und jedes **Comptoir** fast unentbehrlich geworden!

Bester hygienischer Schutz gegen allerlei ansteckende **Krankheiten,** als wie Typhus, Diphtherie, Pocken u. a. m. zu haben bei 16009

PAULUS & ROTHE, Milschstrasse № 4.

Alleinverkäufer der Deutschen Gesellschaft für Desinfektion u. Hygiene, Berlin.

EXTRA KURSE.

Ich beginne wieder mit dem Privatunterricht in der **Buchungslehre, Musterzerlegung, Kalkulation und Maschinenlehre,** in und außer dem Hause. — Nur Einzelunterricht, daher garantiere ich für guten Erfolg.

E. Schindler, Webmeister,

766 Wólczanska-Straße Nr. 112, Front I. Etage.

575

HALT!

Druck-Arbeiten

Zeichen-Utensilien

LICHTPAUS- U. ZEICHENPAPIERE

Schreib-Materialien

KONTO-BÜCHER

AUS BESTEM RIGAER PAPIER.

K. PETERSILGE & M. SCHMOLKE

33 PETRIKAUER-STRASSE № 33.

Hiermit beehre ich mich der geschätzten Kundschaft zur Kenntnis zu bringen, daß ich meine **mechanische Bautischlerei und Fabrik eichener Parkett-Fußboden** von der Pansk-Str. 60 nach der **Dzielna-Straße Nr. 78** übertragen habe.

Mich dem Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft auch fernerhin bestens empfehlend, gestatte ich mir noch zu bemerken, daß ich mein Unternehmen bedeutend vergrößert habe und somit in der Lage bin, alle Aufträge schnell und pünktlich auszuführen.

663 Hochachtungsvoll **St. Lewinski,** Dzielna-Straße Nr. 78.

Hiermit teile ich meiner gesch. Kundschaft mit, dass ich meine **Mechanische Tischlerei** von der Senatorskastr. 46 nach der

Alt-Zarzewskastr. 63

in mein eigenes, mit den neuesten technischen Errungenschaften versehenes Fabriksgebäude übertragen habe.

Hochachtungsvoll

H. L. Szubert.

1078

Nr. 39 Panskastraße Nr. 39. 833

Wohnung zu vermieten

vom 1. Juli a. c. 6 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten, die seit mehreren Jahren Herr Ferdinand Schmidt bewohnt. Näheres beim Hausbesitzer.

Stickerei-Werkstatt. 811

Übernehme jegliche Stickereiarbeiten u. das Zeichnen der Wäsche. Sorgfältige u. gewissenhafte Ausführung zu mäßigen Preisen. Erteile Unterricht im Sticken und Monogrammzeichnen in den Abendstunden. Zeichne Monogramme, Einsätze und verschiedene Dessins. Petrikauerstr. Nr. 119, Wohn. 17. Kowalczyńska.

Möbel sehr billig zu verkaufen und zwar: Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Waschtisch, Trumeau-Säulen, Ofenschirm, Uhr, Lampen, Grammophon, eichener Schreibtisch auf Schränkchen. 867

Zachodnastr. 29, Wohnung 7a.

Möbel

abreisehalber spottbillig zu verkaufen, Schlafzimmer, Speisezimmer- u. Salon einrichtung, Lampen, Bilder, Uhr Grammophon und kleinere Sachen. Nawrot-Straße 44, Wohn. 3 934

Möbel spottbillig zu verkaufen, wenn nur sofort: Salon-Garnitur, Trumeaux, Säulen, Ofenschirm, Toilette, Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschränke, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Wäscheschrank mit Spiegel, eichener Schreibtisch, Uhr, Lampe, Grammophon, Ölgemälde. Petrikauerstr. Nr. 192, Wg. 5 (862

Gelegenheitskauf!

Eine **„Post-Schreibmaschine"**, in gutem Zustande, ist für **Rubel 60** zu verkaufen. 823

Nikolajewska-Straße Nr. 88, rechte Offizine, Wohn. 32.

Zwei große, fast neue 995

Gasöfen,

System **„Meteor"**, deutsches Fabrikat, **sofort zu verkaufen.**

D. Cohn, Petrikauerstr. 35.

---

3 Gas-Lampen

sind billig zu verkaufen. Näheres Wulczanska-Straße Nr. 139, Wohn. 4. von 7 Uhr. Abends. 963

Vier zehner Standardmaschinen
Fünf Motorstrickmaschinen
Zwei Rundstühle 22 fein
Ein englischer Rundstrickkopf

zu verkaufen

Wólczanska 243. 950

Ein 1038

Rohnafta-Motor

6 HP. in gutem Zustande ist veränderungshalber per sofort billig zu verkaufen. Off. sub „Günstig" an die Exp. dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht

eine gebrauchte doch im guten Zustande sich befindende doppelseitige 20 wirdige **Treibmaschine** bei E. Lindemann, Wulczanskastr. 123. 1039

Abreisehalber verkaufe ich bis Möbel aus 5 Zimmern. Ein verzierter Kredenz mit Spiegeln, Tisch, Stühle, Sammtsofa, Schreibtisch, Fauteuil, Bibliothek, Etagere, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Nachtschränkchen, Kleiderschränke, Wäscheschrank m. Spiegel, Toilette, Salonmöbel, Bilder, Palmen, Tischchen, Lampen, Trumeau. Petrikauerstr. Nr. 223, Wohn 2. 776

Redakteur und Herausgeber A. Drewing

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"

* **Kochanuwka.** Das Komitee der Heilanstalt für Geistes- und Nervenkranke in Kochanuwka bringt hiermit zur Kenntnis, daß während des Monats Dezember v. J. zu Gunsten dieser Anstalt nachstehende Spenden eingegangen sind:

Durch Vermittelung der „Lodzer Zeitung" 2 Rbl. 50 Kop., von Herrn Albrecht L. 12 Rbl., Frau A. B. 100 Rbl., Frau Kadler H. 15 Rbl., Herrn Meiß E. 2 Rbl., Frau Speier Julie 2 Rbl., Frau Pfennig M. 15 Rbl., Frau M. H. 1 Rbl., Frau Stüldt 5 Rbl., von der Gesellschaft „Harmonia" 10 Rbl., zum Bau der Küche von dem Lodzer Männer Gesang-Verein 100 Rbl. zur Weihnachtsbescheerung: von Herrn Thomas 10 Rbl., Herr Siebeneichen 15 Rbl., Herr Biedermann 4 Rbl., Herr Gampe Joseph 15 Rbl. Zusammen 308 Rbl. 50 Kop.

Außerdem wurden durch die III. Damen-Kommission unentgeltlich angefertigt: 93 Unterbeinkleider, 96 Bettlaken und 28 Schürzen. Herr Handke spendete 25 Pf. Tannenbaumkerzen, Frau Balle 1 Mütze, 1 Kanapee, 1 Lehnsessel, 2 Stühle und 2 Teppiche, Herr Gutentag M. verschiedene Zeitungen, Vereinigung Lodzer Industrieller zum Ankauf der Kohle —50 Korzec Kohle, A. O. Teschich & Co. 100 Korzec Kohle, Herr Weyrauch R. 60 Pf. Leberwurst und Wurst, Frau Markert 5 Herrenhemden und 6 Unterbeinkleider, Herr Zdowski verschiedene Bilder, Herr Jedrychowski 300 Stück Zigarren, Frau Dr. Baumgarten 9 Bände verschiedener Bücher.

Für obige Spenden sprechen wir den edlen Gebern unseren herzlichsten Dank aus.

Komitee der Heilanstalt für Geistes- und Nervenkranke in Kochanuwka.

m **Dreister Ueberfall.** Wie weit die Dreistigkeit der Banditen geht, beweist nachstehender Vorfall: Heute Mittag, um 12 Uhr, als die Arbeiter der Firma David Neigelberg die an der Zagajnikowastraße belegene Fabrik verließen, um sich zum Mittagessen zu begeben, tauchten plötzlich an der Ecke der Dzielna und Zagajnikowa zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen auf, feuerten mehrere Schüsse in di Luft ab, stürzten sich auf den an der Miedziana-Straße 6 wohnhaften Arbeiter Stanislaw Bugaj und raubten ihm unter Todesdrohungen 190 Rbl., die er von dem Besitzer der Fabrik erhalten hatte, um Kleingeld zur Auszahlung zu besorgen. Dies alles geschah so rasch, und die in die Luft abgefeuerten Revolverschüsse riefen unter den Arbeitern eine solch große Panik hervor, daß ein jeder sein Heil in der Flucht suchte, und auch nicht einem einzigen der zahlreichen Augenzeugen der Gedanke kam, den dreisten Missetätern in den Weg zu treten. Letztere entwichen nach der Trammajowastraße, sprangen in eine Droschke und fuhren in der Richtung der Petrikauer davon. Die sofort herbeigeeilte Polizei traf auf dem Tatorte nur noch die infolge der Revolverschüsse der Banditen in panischen Schrecken versetzten Arbeiter an. Dieser, am hellen, lichten Tage und in Anwesenheit so vieler Menschen verübte Straßenraub, hat in der ganzen Stadt große Erregung wachgerufen.

* **Ueberfahren** wurde heute früh auf der Lodzer Fabrikbahn die 50jährige Katarzyna Staniczak. Ein Güterzug, der sich nach Lodz unterwegs befand, überfuhr die Frau auf der 4. Werst diesseits von Andrzejew. Die Räder des Zuges, der nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, gingen der Frau über den Körper und teilten denselben in zwei Teile. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

(Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Tolle Wirtschaft", diese außerordentlich komische und überaus wirkungsvolle Vaudeville-Posse, die sich bei uns einer großen Beliebtheit erfreut, wird morgen, Freitag, noch einmal aufgeführt. — Sonnabend wird die prächtig ausgestattete Operette „Die Geisha" wiederholt. — Sonntag findet eine Premiere statt. Zur Aufführung gelangt eine Operetten-Novität, die namentlich in Wien Sensation erregt hat. Sie betitelt sich „Heimliche Liebe". Nicht nur außerordentliche Qualitäten werden dem erfolgreichen Werk nachgerühmt, sondern auch ein vorzügliches Textbuch. Jedenfalls erregt diese neue Operette „Heimliche Liebe" das Interesse aller Musikfreunde.

Sport.

z. **Zirkus Devigné.** Der gestrige 14 Ringkampftag brachte einige recht interessante Kämpfe. Als erstes Paar standen sich Damhofer (Oesterreich) kontra Strenge (Europa) gegenüber. Nach 13 Minuten wurde Damhofer durch einen recht gewandten Hüftenschwung besiegt. Einen sehr heißen Kampf bot das zweite Paar, Rießbacher (München) kontra Ramsche (Odessa). Ramsche erwies sich als geschulter und gewandter Ringer, der so manchem Helden des Teppiches eine harte Nuß sein wird. Der Kampf blieb unentschieden. Eine sehr angenehme Abwechslung bot das dritte Paar, Lemm (Schweiz) kontra Kolodin (Rußland). Dieser Matsch zeigte wiederum, daß der Humor auch im Ringkampf zu seinem Rechte gelangen kann. Es wurde seit langem nicht so viel gelacht im Zirkus. Es war eine kleine Demonstration sämtlicher verbotener Griffe. Endlich gelang es Kolodin durch einen plötzlich ausgeführten Kopfgriff dem humoristischen Auftrit nach 14 Minuten zu belegen. Der Schlußkampf des Abends, Zbyszko (Krakau) kontra Sobiewski (Polen) blieb unentschieden. Der Stand des Ringkampfes ist bis jetzt folgender:

	Siege.	Niederlagen.
Ambrosio	1	0
Beer	0	1
Bill	4	0
Damhofer	0	3
Eriksen	2	6
Fitzimons	1	5
Fraget	0	6
Hauser	0	7
Karpini	2	0
Kolodin	4	0
Krawatzki	3	0
Lemm	2	3
Nitschke	2	0
Pietrzak	0	5
Rießbacher	6	0
Ramsche	0	2
Strenge	5	0
Sobiewski	3	0
Willing	0	6
Zbyszko	6	0

Heute 5 Ringkämpfe: Eriksen (Schweden) — Ambrosius de Sauza (Afrika), Ramsche (Odessa) — Strenge (Europa), Lemm (Schweiz) — Pietrzak (Lodz), Krawatzki (Polen) — Rießbacher (München) und Baer (Schlesien) — Sobiewski (Polen).

Telegramme.

Vom Kaiserhofe.

Petersburg, 25. Januar. (P. T.-A.) Am Abend des Jubiläumstages des Kaiserlichen Alexander-Lyceums fand im Marientheater die Aufführung der Oper „Engen Onegin" statt, der Seine Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna, die Großfürstinnen Olga Nikolaewna und Tatjana Nikolajewna, die Großfürstinnen und die Großfürsten, der Ministerpräsident, die Minister, die Mitglieder des Lyceumsrates, und die gegenwärtigen und früheren Lyceisten beiwohnten. Im ersten Akt sangen die Schauspieler und der Chor auf Verlangen des Publikums unsere Nationalhymne fünf mal. Donnernde „Hurra"-rufe durchbrausten den Saal. Zum Schluß der Vorstellung mußte die Hymne noch dreimal gesungen werden. Das Publikum war begeistert. Seine Majestät erwiderte Allergnädigst die Begrüßungen.

Petersburg, 25. Januar. (P. T.-A.) Dem Chersoner Adelsmarschall Suchomlinow ist der Allerhöchste Dank für die Verbesserung der Landwirtschaft und für die Führung des Vorsitzes in der Saratower diesbezüglichen Beratung übermittelt worden.

Berlin, 25. Januar. (P. T.-A.) Die Versammlung des Verbandes derdeutschen Zuckerindustrie hat die Resolution gegen die Einräumung weiterer Vergünstigungen in der Brüsseler Zuckerkonvention an Rußland angenommen. Die Resolution soll dem Reichskanzler unterbreitet werden.

Stuttgart, 24. Januar. Der berühmte Geiger Professor Edmund Singer Ehrenmitglied der Hofkapelle, Ehrenvorstand des Konservatoriums und des Tonkunstvereins, ist heute hier, 81 Jahre alt, gestorben.

Wien, 24. Januar. (P. T.-A.) Die „Neue freie Presse" will wissen, daß der Brüsseler Konvention der Vorschlag zur Erfüllung der Forderungen Rußlands für das Jahr 1912 gemacht werden wird.

Wien, 25. Januar. (P. T.-A.) Die „Zeit" teilt mit, daß die chinesische Regierung bei der Schiffswerft in Triest ein Kontreminenboot mit großer Wasserverdrängung bestellt hat.

Budapest, 25. Januar. (P. T.-A.) Der Minister für Landwirtschaft erklärte im Abgeordnetenhaus, die ungarischen Vertreter in der Brüsseler Zuckerkonferenz werde gegen die Forderungen Rußlands protestieren.

Sofia, 25. Januar. (P. T.-A.) Zar Ferdinand ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt.

Kopenhagen, 24. Januar. Die Reihe der von dem hiesigen deutschen Gesandten Dr. von Waldthausen und seiner anmutigen Gemahlin für diesen Winter geplanten glänzenden Festlichkeiten wurde heute abend durch ein Galadiner zu Ehren des Königs von Dänemark eröffnet. Der prächtige, Jahrhunderte alte, historische Gesandtschaftspalast erstrahlte in feenhaftem Lichtmeer. Im Speisesaal herrschte die dänische Nationalfarbe vor. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich der dänische Minister des Äußern, Graf v. Ahlefeldt-Laurvigen mit Gemahlin, ferner der österreichisch-ungarische, der russische und der amerikanische Gesandte, sämtlich mit ihren Gemahlinnen, sowie eine Anzahl Damen und Herren der Hofgesellschaft. Um 6½ Uhr traf der König mit Gefolge ein und wurde an der Treppe von Herrn und Frau v. Waldthausen empfangen und hinauf zum Empfangssalon geleitet. Gleich darauf begann die Tafel. Links vom König saß der Gesandte, rechts von ihm Frau v. Waldthausen.

London, 25. Januar. (Privat.) Die liberale Deputiertengruppe beschloß, eine Interpellation über die deutschfeindliche Politik Edward Greys im Parlament einzubringen.

Lissabon, 25. Januar. (Privat.) „Diario" hält die Meldung aufrecht, daß Portugal Deutschland die Azoren mit den Inseln Sao Thome und Principe angeboten habe. England habe sein Vorkaufsrecht auf einige dieser Kolonien freigegeben, wogegen es selbst die Delagoabai erwirb, für die Portugal 200 Millionen fordert. Das deutsche Dementi sei nicht ernst zu nehmen.

New-York, 25. Januar. (Privat.) Präsident Taft kündigt „News" zufolge, in einer unmittelbar bevorstehenden Botschaft an den Senat die Neuaufnahme der Verhandlungen auf Bildung eines großamerikanischen Staatenbundes an.

Die englischen Parlamentarier in Rußland.

Werschbolowo, 24. Januar. (P. T.-A.) Hier sind das Reichsdumamitglied Swegin-zew, Vertreter der Presse und der Chef der Nord-Westbahnen eingetroffen, um die englischen Parlamentarier zu empfangen.

Werschbolowo, 25. Januar. (P. T.-A.) Gestern abend um 11 Uhr 30 Minuten sind die englischen Parlamentarier eingetroffen.

Petersburg, 25. Januar. (P. T.-A.) Anläßlich des Aufenthaltes der englischen Parlamentarier in Rußland schreibt die „Rossija", es sei dies ein Beweis dafür, daß die früher gehegten Vorurteile Englands gegen Rußland aufgehoben seien und nennt den Aufenthalt der englischen Volksvertreter ein Kulturereignis von weittragender Bedeutung. Die englischen Gäste würden als Vertreter eines befreundeten Volkes empfangen.

Werschbolowo, 25. Januar. (P. T.-A.) Die englischen Gäste wurden bei ihrer Ankunft feierlich begrüßt. Einer der Herren drückte seine Freude darüber aus, daß ihnen zuerst die Ehre zugefallen sei, die Vertreter der großen, befreundeten Nation auf russischem Boden zu begrüßen. Nach einem luxuriösen Abendbrot begaben die Gäste sich in den Extrazug, wo jedem einzelnen der Herren ein Coupée angewiesen wurde. Um 11 Uhr 50 Minuten setzten die Gäste ihre Reise nach Petersburg fort.

Enthüllungen über den Selbstmord Konstantinows.

Petersburg, 25. Januar. (P. T.-A.) Das Auskunftsbüro widerlegt die Zeitungsnachrichten in Sachen des Selbstmordes des Agenten der Petersburger Ochranaabteilung Iwan Konstantinow, der beschuldigt wurde, Mitglied einer revolutionären Organisation gewesen zu sein, und deren Entdeckung herbeigeführt zu haben. Weiter wurde gesagt, Konstantinow habe sich deshalb entleibt, weil seine Braut, eine Kursistin, von der Tätigkeit ihres Geliebten erfahren und die Verlobung aufgehoben hatte. Konstantinow hat nie einer revolutionären Organisation angehört. Er ist im Jahre 1907, nachdem er als Reservist entlassen worden war, in den Dienst der Ochrana getreten. Die Braut Konstantinows ist nicht eine Kursistin, sondern ein Dienstmädchen. Am Tage vor dem Selbstmord des Geheimagenten fand die Verlobung statt. Der Selbstmord ist als Folge einer Kontusion anzusehen, die Konstantinow durch die Explosion auf der Astrachanerstraße am 8. (21.) Dezember 1909 erhalten hat. Seit jener Zeit machte sich bei Konstantinow eine gedrücktes Wesen bemerkbar. Da der Geheimagent von der Unheilbarkeit seines Zustandes wußte, nahm er sich das Leben.

Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten für Friedrich den Großen.

Berlin, 25. Januar. (P. T.-A.) Auf der Jubiläumsversammlung der Akademie der Wissenschaften führt Kaiser Wilhelm den Vorsitz, tat in seiner Rede den Verdiensten Friedrichs des Großen besondere Erwähnung, und bemerkte, daß die Zahl der Mitglieder der historisch-philologischen Abteilung vergrößert und größere Summen für diesen Zweig der Wissenschaft gespendet werden sollen.

Zu den Reichstagswahlen.

Berlin, 25. Januar. (Spez.) Während der gestrigen Festlichkeiten anläßlich der 200. Feier des Geburtstages König Friedrich des Großen äußerte Kaiser Wilhelm mehrfach seine Befriedigung, daß in dem ersten Berliner Wahlkreise, in welchem sich das kaiserliche Schloß befindet, kein Sozialist gewählt wurde.

Nicht freigegeben.

Paris, 25. Januar. (Spez.) Entgegen der Berichte einiger Agenturen haben die Italiener die verhafteten 29 türkischen Offiziere bis jetzt nicht freigelassen. Trotzdem herrscht die Ueberzeugung, daß der Konflikt friedlich beigelegt werden wird.

Soldaten von einem Automobil-Omnibus überfahren.

P. T. Bourges, 25. Januar. (Spez.) Als gestern abend das zweite Bataillon des 95. Infanterie-Regiments von dem Exerzier-Platze D'Avord nach der Kaserne zurückkehrte, fuhr ein Automobil-Omnibus an einer scharfen Wegbiegung unmittelbar in die zweite Gruppe der achten Kompagnie, die hinter der Kolonne hermarschierte, hinein. Zehn Soldaten sowie der Hauptmann Chauveau mitsamt seinem Pferde wurden umgeworfen. Des Hauptmanns Pferd wurde getötet. Mehrere Soldaten wurden schwer verletzt. Vier von ihnen mußten ins Militär-Lazarett von Bourges gebracht werden. Glücklicherweise war der Automobil-Omnibus kurz vorher mit einem großen Baum zusammengeprallt, wodurch die Schnelligkeit sehr herabgemindert worden war. Andernfalls wäre der Wagen unfehlbar eine fünf bis sechs Meter tiefe Böschung hinabgestürzt, die die Soldaten im Augenblick des Zusammenstoßes hinabgesprungen waren.

Nach heute Abend eingelaufenen Meldungen sind drei der verwundeten Soldaten bereits ihren Verletzungen erlegegen.

Zum Krieg um Tripolis.

Rom, 25. Januar. (Spez.) Gestern beschoß die italienische Flotte verschiedene Punkte zwischen Casa und Raasat. Die türkischen Truppen sahen sich gezwungen, in das Innere des Landes zurückzuweichen. Das Bombardement hat keinen ernsten Schaden angerichtet.

Rom, 25. Januar. (P. T.-A.) Die Agentur „Stefani" widerlegt die türkischen Nachrichten, die da besagen, die Italiener seien am 20. Januar bei Derna von den Türken geschlagen worden.

Rom, 25. Januar. (P. T.-A.) Die Prüfung der 29 Türken hat den Beweis gebracht, daß ein Teil der Gefangenen tatsächlich medizinisches Personal ist. In Rom und Paris erwartet man eine friedliche Beilegung dieser Angelegenheit.

Zur Revolution in China.

Hirin, 25. Januar. (P. T.-A.) Die Republikaner haben Proklamationen, Aufrufe zum Aufstand veröffentlicht. Es sind viele Verhaftungen erfolgt.

Tokio, 25. Januar. (P. T.-A.) Der Minister des Aeußern, Uzida, erklärte, Japan sehe bisher noch keinen Grund, sich in die chinesischen Angelegenheiten einzumischen und stehe, wie die andern Großmächte, für die Neutralität und Unabhängigkeit Chinas. Die Freundschaft mit Rußland festige sich. Die gegenseitigen Interessen mehren sich.

London, 25. Januar. (Spez.) Die Behörden in Tientsin haben vertrauliche Mitteilungen erhaleen, daß Juanschikai bei der ersten sich ihm bietenden Gelegenheit aus Peking nach Tientsin flüchten will. Stündlich können in China sehr wichtige Ereignisse erwartet werden.

Fremdenliste.

Hotel Viktoria. M. Reismann — Kielce, H. Dreist — Grünciche, J. Stirner — Nürnberg, M. Piczerski — Mohilew, A. Gron — Elisawetgrad, G. Siebert — Riga, G. Moltrecht — Neustadt, K. Krause — B. Jonis — Odessa, Ch. Raginski — Jekaterinoslaw, S. Wassermann — Plock, J. Nasor — Odessa, L. Franke — Czenstochau, Brochacki, Labendzki, F. Air, D. Perelmutter, G. Rennert — Warschau.

Grand-Hotel. E. Ahrends, N. Schostokowski, S. Sobolewski — Warschau, W. Wilson — Leipzig, A. Kagner — Warschau, Sch. Kaplan — Warschau, J. Hering — Mannheim, A. Thulliez — Tourcing, M. Lenz — Moskau, F. Borchardt — Warschau, M. Meyerstein — Leipzig.

Hotel Imperial. J. Rosenbaum — Warschau, M. Sch. Holmann — Berdansk, J. Sch. Frischberg — Kowno, A. E. Kagane — Krementschug, S. W. Mrewinska — Kalisch, K. A. Weidinger — Wien, S. Krempner — Czenstochau, M. M. Bejar — Galatz, G. Sch. Schiermann — Nowo-Alexandrowsk, G. Joglis — Kowno, M. Grünblatt — Wilna, J. L. Rosenberg — Krementzuk.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.
Vertreten durch E. A. Rauch u. Co.
Eröffnungs-Notierungen.
Liverpool, 25. Januar 1912.

Januar	527	Juni/Juli	532
Januar/Februar	527	Juli/August	533
Februar/März	528	August/September	537
März/April	532	September/Oktober	534
April/Mai	534	Oktober/November	533
Mai/Juni	536	November/Dezember	532

Tendenz: unregelmäßig.

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 25. Januar 1912.

	Brief.	Geld.	Transak.
Checks auf Berlin	46.30	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	91.40	90.40	—.—
5% innere Anleihe 1905	104	103	—.—
4% innere Anleihe 1906	104	103	—.—
Prämienanl. 1. Emission	475	465	—.—
Prämienanl. 2. Emission	385	375	—.—
Adelsloose	332	325	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	89.40	88.40	89.90
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. städt. Pfandbr.	93.90	92.90	93.35
4½% Warsch. Pfandbr.	89½	88½	88.90
Lilpop, Rau & Löwenstein	—.—	—.—	131½
Putilow	—.—	—.—	148¼
Rudski & Co.	—.—	—.—	120
„ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Strachowice	260	250	—.—
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ 4. 5. Serie	—.—	—.—	—.—
5% „ „ „ 7. Serie	—.—	—.—	99.82
Handelsbank in Lodz	450	450	—.—
„ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	431
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbr. in Petrikau	—.—	—.—	88.48
5% Pfandbr. in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank i. Warschau	500	495	—.—
Warschauer Handelsbank	435	430	—.—
„ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Zyrardow	270	265	—.—
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 25. Januar 1912.

Staatsrente in Petersburg	—.—	—.—	—

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Freitag, den 26. Januar 1912.
Abends 8¼ Uhr.
Bei populären Preisen.

„Tolle Wirtschaft"

Sonnabend, den 27. Januar 1912.
Abends 8¼ Uhr. 107²

„Die Geisha"

In Vorbereitung für Sonntag, den 28. Januar er.
Operetten-Premiere.

„Heimliche Liebe"

Operetten-Novität in 3 Akten von Paul Ottenheimer.

Zahnarzt Rakischski

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 81

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger

Der Geburtstag **Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.** wird am Sonnabend, den 27. Januar ac abends 8½ Uhr im Lokale des Lodzer Männer-Gesang-Vereins, Petrikauer-Straße Nr. 243, durch ein

Festessen mit darauffolgendem Ball

gefeiert. Für Mitglieder, welche keine Gelegenheit hatten, sich in die Liste für das Festessen einzutragen liegt dieselbe bis inkl. Mittwoch, den 24. Januar in der Weinhandlung „Chasia", Petrikauerstraße 99 aus. spätere Meldungen ausgeschlossen. — Eintritt pro Person bei Teilnahme am Festessen Rbl. 2.50 Kop. ohne Getränke. Eintritt pro Person ohne Teilnahme am Festessen Rbl. 1.— Vereinsabzeichen sind sichtbar anzulegen.

Der Vorstand.

564

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger

Lodzer Bürgerschützen-Gilde.

Donnerstag, den 1. Februar d. J., findet unser diesjähriger

Königsball

im **Schützenhause** statt, zu welchem unsere Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen hiermit höflichst eingeladen werden.

Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

816

1.60 kosten unverändert den ganzen Winter hindurch 100 Stück

BRIKETS

Marke C. W., geliefert in die Wohnung.

hergestellt aus bester oberschlesischer Steinkohle!!!

Telephon 17-09. 14005

Kohlen- und Holzhandlung **„Drzewo"** Przejazdstr. 21 u. 80a Telef. 17-09 und 28-69.

Roh-Bilanz

der

Gegenseitigen Credit-Gesellschaft Lodzer Kaufleute u. Industrieller

Petrikauer-Straße Nr. 17. 1046

per 31. Dezember 1911.

Aktiva.			Passiva.		
Kassenbestand	60267	17	Betriebs-Kapital 10% Einlagen der Mitglieder mit einer Garantie von Rbl. 3,574500	357450	—
Check Conti bei hiesigen Banken	95807	73	Reservekapital	12825	88
10% Mitgliederbeitrag bei der Centralbank in Petersburg	500	—	Einlagen v. Mitgliedern u. dritten Personen	969144	78
Effektenbestand	22634	—	Beamten-Hilfs- und Sparkasse	5619	14
Diskontierte Wechsel mit mindestens 2 Unterschriften	2702743	10	Rediskonto bei der Reichsbank und Privatbanken	100338	03
Protestierte Wechsel	12267	62	Korrespondenten	471682	32
Sortenbestand	355	80	Unerhobene Dividende	6149	96
Darlehen gegen Unterpfand v. Wertpapieren	17668	85	Reichssteuer	80	21
Korrespondenten	143603	09	Transitorische Beträge	107778	02
Handlungsunkosten	59281	15	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	877	54
Rückzuerstattende Ausgaben	1261	78	Dispositionen zur Honorierung	4043	60
Wert der Einrichtung u. Organisationskosten	6896	78	Vereinnahmte Zinsen und Provisionen	324076	01
Bezahlte Zinsen und Provisionen	189580	93	Zinsen für das Jahr 1912	19757	56
	3,312,868	—		3312868	—
Wechsel z. Dokumente z. Inkasso	129210	48			

Gute saubere Wäsche, guter sauberer Charakter!

Wäsche veraltet nicht, wird nicht von Motten gefressen, nicht unmodern!

Grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche finden Sie in der seit dem Jahre 1855 in Lodz bestehenden Wäschefabrik von

J. SCHNEIDER,

jetzt Petrikauer Strasse Nr. 126.

Reell, billig, elegant.

16048

2 Satz Streichgarn-Spinnerei

mit 6 Selfaktoren, ausländisches Fabrikat, in sehr gutem Zustande, sind per sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter „W. N. 2" an die Exped. dieses Blattes erbeten. 985

Polnischer Kirchenchor der Hl. Kreuz-Kirche.

Am 27. d Mts. um 11 Uhr vormittags findet für die verstorbenen Mitglieder unseres Chores ein Trauergottesdienst und am 28 d Mts. um 11 Uhr vormittags ein feierlicher Gottesdienst anläßlich des 38. Jahrestages der Gründung unseres Chores statt, wozu die geehrten Mitglieder höfl. eingeladen werden.

Die Verwaltung.

Nach dem Gottesdienst findet ein Subskriptions-Diner statt, wozu bis zum 26. d. M. von 8 Uhr früh bis 10½ Uhr abends vom Sekretär des Chores in der Kirchenanglei Anmeldungen entgegen genommen werden. 1053

Restaurant Hotel Polski

Petrikauer-Straße Nr. 3. **Täglich Konzert** eines

Damen-Salon-Orchesters. Beginn um 8 Uhr abends. Vorzügliche Küche unter Leitung eines neuengagierten Küchenchefs. Jegliche Bestellungen werden schmackhaft und gewissenhaft ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Swidwinski.

135

Lodzer Deutscher Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 27. Januar 1912 findet ein

Humoristischer

Herren-Abend

verbunden mit **Schweineschlachten** statt. — — — Anfang 8 Uhr abends.

Sonntag, den 28. d. M., nachm. 4 Uhr: **Kaffeekränzchen.**

1071 **Der Vorstand.**

Katholischer Kirchen-Gesang-Verein „Anna" der St. Anna-Kirche zu Lodz.

Am Sonnabend den 27. Januar a. c. findet im Saale des Requisitenhauses des 4. Zuges der Freiw. Feuerwehr ein

828 **FAMILIENABEND**

verbunden mit Gesang und Tanz u. s. w. statt, zu dem die Herren Mitglieder mit Ihren geehrten Familien sowie Gönner unseres Vereins höflichst eingeladen werden. — **Beginn 8½ Uhr abends.** **Der Vorstand.**

Männer-Gesang-Verein Philadelphie.

Am Sonnabend den 27. d. M. findet im Vereinslokale, Widzewska-Straße Nr. 139, ein

Maskenball

statt. Zum Besuch desselben werden die Herren Mitglieder mit werter Familie höfl. eingeladen. — Gäste willkommen! — Beginn 8 Uhr abends.

1043 **Der Vorstand.**

Lodzer Männer-Gesang-Verein 1907.

Am 27. Januar a. c. findet im eigenen Vereinslokale Podlesna-Str. Nr. 1. nur für Mitglieder, Kandidaten und deren werte Angehörige ein **Karneval-Rummel** verbunden mit Tanzkränzchen statt, wozu höfl. einladet

der Vorstand.

PS. Da Maskierten der Eintritt nur gegen Vorzeigung von Eintrittskarten gestattet ist, werden die Herren Mitglieder höfl ersucht, die Karten am Freitag Abend, dieser Woche, im Vereinslokale in Empfang zu nehmen. 1046

Fräulein 1027

oder Kinderlose Witwe mit mindestens 4-klassiger Schulbildung wird zum Unterricht von 4 größeren Mädchen in der Nähe von Lodz gesucht. Off. nebst Gehaltsansprüchen sind unter „E. R. 50" in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein Fräulein

zum Nähen kann sich melden Petrikauerstr. 141, W. 20 1042

Junges intelligentes

Fräulein

sucht Stellung als **Bonne** in einem christlichen Hause. Gefl. Offerten sub „Strebsam 100" an die Exp. dieses Blattes erbeten. 1081

Potrzebna inteligentna

PANNA

(Izraelitka) do sześcioletniej dziewczynki. Warunki na miejcu. Zastać do 11-ej rano i od 8—9 wieczorem. Długa 46, m. 19. 1061

Intelligente deutsche 1021

Bonnen

finden sehr gute Anstellungen. Erstklassiges Bureau von Ludwinska, Petrikauer Straße Nr. 92.

Eine Gouvernante,

(Israelitin), der Landessprachen mächtig, 200 Rbl. jährlich Gehalt, mit Kost und Logis zu Kindern gesucht. Zu erfahren brieflich Moritz Kaplan, Konin, Kalischer Gouvernement. 1035

Bautechniker,

tüchtiger Bauführer, mit hiesigen Verhältnissen gut vertraut, gewandt im Veranschlagen und Abrechnungen, Polizeiplänen und Bauzeichnungen sucht Engagement. Off. unter „A. A. 338" an die Exp. d. Bl. 1068

Deutscher 1037

Stenograph u. Buchhalter

mit Empfehlung der Berliner Handelsakademie, unterrichtet in und außer dem Hause, in sämtlichen Handelfächern, sowie doppel. Buchf., Stenographie, Korresp. in 3 Landesspr., gegen mäß. Honorar. Meld. mündl. u. schriftl. bis 10 abends. Für Erfolge leiste Garantie.

Neue-Zegelniana 7, W. 40, „Strota."

Agenten

zur Einführung eines sanitären Artikels bei guter Provision gesucht. Täglich v. 1—3 Uhr nachm. Nawrotstraße Nr. 11, Wohnung 14. 1066

Fabriktischler

welcher auch das Nähen der Riemen versteht **wird gesucht.**

933 Petrikauer-Str Nr. 75

Lehrling

kann sich melden bei R. TÖLG, Uhren- und Goldwarengeschäft, Petrikauer-Straße 165. 1075

Ein besseres

Kindermädchen

gesucht. Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfahren. 1072

Eine perf. Köchin,

die auch sämtliche Handarbeiten zu besorgen hat, wird per sofort von einem jungen Ehepaar **gesucht.** Zu erfragen bei R. Kühn, Petrikauerstr 174. 919

Ein Strush

(Hauswächter) der auch mit Gasmotore umzugehen versteht, kann sich Petrikauer-Straße 142 melden. 1078

Verwalter,

welcher mit den Paßmeldungen bestens vertraut ist, wünscht gegen freie Wohnung ein Haus zu verwalten. Gefl. Adressen an die Exp. der NZ. sub „Verwalter" erbeten. 997

Junger Mann,

30 J. alt, m. Vermögensgarantie, d. 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig,

sucht Stellung

als Inkassent, Stadtreisender-Inkassent-Kassierer oder auch Vertrauensstellung in solidem Hause unter bescheidenen Ansprüchen, sofort. Gefl. Off. unter „Nüchtern" nimmt die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung entgegen. 244

Junges, intelligentes 710

Fräulein

der 3 Landessprachen mächtig, sucht **Stellung** für leichte Komtoirarbeiten. Gefl. Off. sub. „G. M. 20" an die Exp. der NZ. erbeten.

214 Gegenüber Haus Petersilge

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Erteile gründl. **russischen Unterricht**

für Erwachsene, bereite auch für alle Klassen der männlichen und weiblichen Lehranstalten vor.

1064 **Student Bromberg,** Dluga 27, Wohn. 10.

Rbl. 50.000

1074

gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Lodzer Immobil von pünktlichem Zinszahler **per sofort gesucht.** Offerten unter „F. K. 205" an die Expedition dies. Ztg. erb.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"